

**МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ**  
**ХАРКІВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ УНІВЕРСИТЕТ**  
**імені В.Н. КАРАЗІНА**

**ZWIESELCHEN**

**(тексти та завдання з домашнього читання  
для студентів)**

**Харків**  
**2004**

Zwieselchen (тексти та завдання з домашнього читання для студентів)/  
Каравашкін В.І., Оніщенко Н.А., Шаронова О.В. – Харків, 2004. – 82 с.

До посібника включено адаптований текст новели Вернера Бергенгрюна "Zwieselchen", мовні та лінгвокраїнознавчі коментарі до нього, а також питання та завдання до кожного розділу.

Завдання спрямовані на закріплення нових лексичних одиниць та граматичних правил, на контроль розуміння прочитаного.

Посібник може використовуватися для аудиторних та позааудиторних занять із студентами-германістами 1 курсу, що вивчають німецьку мову як першу іноземну, 2 курсу (друга іноземна мова), а також заочного та дистанційного відділення.

**Рецензент: Кібенко Володимир Андрійович** – доцент кафедри ділової іноземної мови Національного технічного університету “Харківський політехнічний інститут”

*Друкується за рішенням Вченої Ради факультету іноземних мов  
Харківського національного університету ім. В.Н.Каразіна  
Протокол № від*

© Харківський національний  
університет ім. В.Н. Каразіна,  
2004

© Каравашкін В.І.,  
Оніщенко Н.А., Шаронова О.В.,  
2005

## *INHALTSVERZEICHNIS*

Liebe Freunde! .....	5
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen gern ins Warenhaus möchte.....	7
Ich erzähle euch vom Autobus und von dem kleinen Mädchen, das jeden Tag in den Zoo durfte.....	8
Ich erzähle euch von Herrn Wertheim, von den beiden größten Dingen, die Zwieselchen im Warenhaus zu sehen bekam, und von dem Jungen, mit dem es zusammenstieß .....	12
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen den Affen nicht nehmen durfte und wie niemand das Dampfschiff kaufen wollte .....	16
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen den Vogel nicht zu sehen bekam und wie der Zwerg keine Antwort gab .....	19
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen verlorenging.....	22
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen nach seiner Mutter suchte und was für sonderbaren Menschen es dabei begegnete.....	25
Ich erzähle euch, was Zwieselchen mit einer fremden Frau erlebte.....	29
Ich erzähle euch wie Zwieselchen nur ein ganz klein bißchen zu den Spielsachen gehen wollte .....	32
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen zur Eisenbahn kam und sich nachher in den ledernen Sessel kuschelte.....	35
Ich erzähle euch, wie im Warenhaus alles anders geworden war und wie Zwieselchen auf das Schiff stieg.....	39
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen über das Meer fuhr, von wilden Tieren verfolgt und von Hannelore gerettet wurde .....	42
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen groß geworden war und wie Hannelore zu lange vor dem Automaten stand .....	46

Ich erzähle euch, wie Zwieselchen nach Rom kam und wie freundlich Herr Piranesi zu ihm war .....	48
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen und Hannelore sich wiederfanden .....	52
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen und Hannelore zu dem kleinen Häuschen kamen	54
Ich erzähle euch, was für ein Vogel aus dem Photographenkasten kam und was er dem Zwieselchen und der Hannelore brachte.....	56
Ich erzähle euch, wie Zwieselchen wieder zu seiner Mutter kam.....	58
Ich erzähle euch – was? Das sollt ihr gleich hören.....	61
Über den Autor .....	62
Wortschatz .....	63
Aufgaben zum Text.....	79

## **Liebe Freunde!**

Die Geschichte von Hänsel und Gretel und auch die Geschichten von Dornröschen oder Rotkäppchen kennt ihr alle. Aber die Geschichte vom Zwieselchen kennt ihr bestimmt noch nicht, denn ich habe sie ja noch keinem erzählt. Ihr seid die ersten, die sie zu hören bekommen. Wenn ihr mögt, könnt ihr stolz darauf sein.

Natürlich hieß das Zwieselchen in Wirklichkeit gar nicht Zwieselchen, sondern ganz anders. Aber wer von euch Bubi oder Pumpel oder Muckchen oder Mieze oder Pudelchen genannt wird, der heißt ja in Wirklichkeit auch nicht so. Und zum Zwieselchen sagen eben alle Menschen Zwieselchen, der Vater und die Mutter und die Else und die Kinder im Kindergarten und auch die gute Tante Montessori – so hieß nämlich die Kindergartentante. Und weil die alle Zwieselchen zu ihm sagten, so wollen wir es auch tun.

Das Zwieselchen lebte mit seinen Eltern und der Else in einem kleinen Häuschen am Waldrande in der Nähe von Onkel Toms Hütte, wo am Sonntag so viele Autos angefahren kommen, daß das Zwieselchen sie gar nicht zählen konnte. Aber es konnte ja auch noch nicht ganz richtig zählen. Es sagte immer: „Elf, zwölf, dreizehn, zwanzehn, einundsachtzig, hundert, tausendzig“ – und solange man auf diese Weise zählt, ist es schwer, dahinterzukommen, wie viele Autos denn nun eigentlich am Sonntag vor Onkel Toms Hütte halten.

Die Autos kamen aus der Stadt. Das Zwieselchen war erst ein paar Male in der Stadt gewesen, aber er hatte oft davon gehört, was dort alles zu sehen sein sollte. Manchmal hatte ihm die Else beim Zubettbringen vom Zoologischen Garten erzählt. Und dann hatte der Bibi, der Zwieselchens Kindergartenfreund war, ihm eines Tages gesagt: „Heute Nachmittag darf ich mit unserem Fräulein in den Zoo“. Am nächsten Morgen hatte Zwieselchen den Bibi gefragt, wie es denn im Zoo gewesen wäre. Da hatte der Bibi geantwortet: „So fein, daß man gar nichts davon erzählen kann. Das muß man selbst sehen, aber dazu bist du wahrscheinlich noch viel zu klein“.

Der Bibi war nämlich sehr stolz darauf, daß er ein Vierteljahr älter war als das Zwieselchen und daß bei seinem Geburtstag ein Licht mehr gebrannt hatte als bei Zwieselchens Geburtstag.

Daß der Bibi ein Junge ist, das habt ihr wohl schon gemerkt. Ob aber das Zwieselchen ein Junge oder ein Mädchen ist, davon habe ich noch gar nichts gesagt.

Nun ratet einmal!

Du hast recht, du hast unrecht, du hast recht, du hast unrecht, ihr andern habt alle miteinander recht:

Zwieselchen ist ein Junge und hat einen roten Wollswear und hellblonde Haare. Wie groß er ist, kann ich nicht genau sagen, seine Mutter hat immer Bleistiftstriche an den Türpfosten in der Küche gemacht, damit man später noch sehen soll, wie er gewachsen ist. Aber vorige Woche ist die Küche frisch gestrichen worden, und da hat der Maler die Bleistiftstriche überpinselt, und der Vater hat gesagt: „Da sieht man es wieder einmal, auf die Handwerker ist eben kein Verlaß“.

### Kommentar zum Text

1. **Dornröschen, Rotkäppchen, Hänsel und Gretel** – казкові персонажі
2. **etw. zu hören bekommen** = etw. hören
3. **Bubi, Pumpel, Mieze, Pudelscheu** – пестливі імена, які батьки дають дітям.
4. **Wollen wir es auch tun** – Давайте теж так будемо робити (дієслово “wollen“ у даному випадку використовується для передачі звернення до читача)
5. **solange** – доки (сполучник, що вводить підрядне речення часу)
6. **Am nächsten Morgen hatte Zwiebelchen gefragt, wie es in dem Zoo gewesen wäre** - „wäre“ є формою дієслова “sein“ в минулому часі умовного способу (Konjunktiv Präteritum); в даному випадку умовний спосіб використовується для передавання вислову в непрямій мові

### Fragen zum Text

1. Wo lebte das Zwieselchen?
2. Konnte das Zwieselchen richtig zählen?
3. Hieß das Zwieselchen in Wirklichkeit so?
4. Wer war Bibi?

5. Warum wollte Bibi dem Zwieselchen vom Zoo nichts erzählen?
6. Was hatte das Zwieselchen oft von der Stadt gehört?
7. Wovon hatte dem Zwieselchen Else beim Zubettgehen erzählt?
8. Was trug das Zwieselchen am liebsten?
9. Warum kann uns der Verfasser nicht genau sagen, wie groß das Zwieselchen war?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen gern ins Warenhaus möchte**

Zwieselchens Eltern hatten häufig von dem großen Warenhaus Wertheim gesprochen, und ebenso hatte die Else getan, und schließlich auch der Bibi. Das habt ihr ja schon gemerkt, daß der Bibi manchmal gern ein bißchen angab. Wie er eher als das Zwieselchen im Zoo gewesen war, so war er auch schon bei Wertheim gewesen. Aber dafür war er ja auch ein klein wenig älter als das Zwieselchen.

Das Zwieselchen sagte zu seiner Mutter: „Wenn ich aber doch so furchtbar gern einmal zu Wertheim möchte!“

Die Mutter antwortete: „Du mußt noch ein klein bißchen warten, Zwieselchen. Gegen Weihnachten fahre ich einmal mit dir hin. Dann ist es dort am allerschönsten, und dann gibt es dort noch viel, viel mehr zu sehen als sonst.“

Nun fragte das Zwieselchen sehr oft: „Ist noch nicht bald gegen Weihnachten?“

Eines Abends antwortete die Mutter: „So, mein Zwieselchen, jetzt ist gegen Weihnachten. Und wenn du heute abend gleich einschläfst, dann fahre ich morgen nachmittag mit dir zu Wertheim.“

Am nächsten Morgen schrie das Zwieselchen, kaum daß es in den Kindergarten gekommen war: „Tante Montessori, Tante Montessori, denke dir doch, heute nachmittag fahre ich mit meiner Mutter zu Wertheim!“

„Da bin ich schon längst gewesen“, sagte der Bibi geringschätzig.

„Ja, aber als du da warst, da war es ja noch nicht gegen Weihnachten“, antwortete das Zwieselchen.

Daraufhin wollten die beiden sich eigentlich ein bißchen zanken, aber das Zwieselchen freute sich so auf den Nachmittag, daß es gar nicht recht zum Zanken aufgelegt war, und

so vertragen sie sich wieder.

### Kommentar zum Text

1. **ein klein wenig älter als Zwieselchen** – слово „klein“ вживається як підсилювальний елемент, щоб наголосити на невеличкій різниці між хлопцями у віці.
2. **Weihnachten** - назва одного з найулюбленіших свят у Німеччині; вживається у множині або без артикля
3. **...ich möchte doch furchtbar gern zu Wertheim** – вживається як підсилювальний елемент, щоб передати, як сильно хлопчик бажав потрапити до універмагу „Вертхайм“
4. **kaum dass** – тільки-но (*сполучник пірядного речення обставини часу*)

### Fragen zum Text

1. Was war Wertheim?
2. Warum, Ihrer Meinung nach, wollte das Zwieselchen so gern zu Wertheim?
3. Wann hatte die Mutter vor, zu diesem berühmten Warenhaus zu fahren?
4. Warum war das Zwieselchen jenes Morgens zum Zanken nicht aufgelegt?
5. Auch Bibi wollte im Warenhaus Wertheim schon früher gewesen sein. Aber was war Zwieselchens Vorteil gegen seinen Freund?

### **Ich erzähle euch vom Autobus und von dem kleinen Mädchen, das jeden Tag in den Zoo durfte**

„Ich will heute sehr schnell schlafen“, erklärte das Zwieselchen nach dem Mittagessen.

Das tat es auch. Nach fünf Minuten schrie es schon:

„Mutter, Mutter, ich hab fertig geschlafen!“

Es half aber nichts, das Zwieselchen mußte noch viermal schlafen, bis es endlich angezogen wurde.

Dann gingen sie zur Autobushaltestelle.

Der Autobus war schrecklich voll, und das Zwieselchen fragte seine Mutter: „Wollen die alle auch zu Wertheim?“

Sie standen im Gedränge unter vielen, vielen Menschen. Aber es gab auch andere, die saßen. Das Zwieselchen wurde ein bißchen böse darüber, daß seine Mutter und es selber stehen sollten, besonders seit ein dicker Mann das Zwieselchen auf den Fuß getreten hatte. Schließlich rief es ganz zornig und ganz laut: „Aber einer muß uns doch Platz machen!“

Nun lachten die Leute im Autobus, und ein Herr stand auf, nahm seinen schwarzen Hut ab und bot Zwieselchens Mutter seinen Platz an. Von jetzt an konnte das Zwieselchen auf Mutters Schoß sitzen.

Jemand sagte: „Ja, ja, das ist die Jugend von heute, die läßt sich nicht die Butter vom Brot nehmen.“

Das verstand das Zwieselchen nicht, denn es war ja gar kein Brot und gar keine Butter da, die jemand hätte nehmen können. Außerdem hatte das Zwieselchen heute zum Vesperbrot schon keinen richtigen Hunger gehabt und wäre sehr froh darüber gewesen, wenn jemand ihm Butter und Brot zugleich fortgenommen hätte; denn der Bibi hatte ihm etwas von einem Erfrischungsraum erzählt, in dem es wunderbare Dinge geben sollte. Dies Wort „Erfrischungsraum“ hatte das Zwieselchen noch nie gehört und konnte sich auch nicht recht vorstellen, wie es in so einem Erfrischungsraum wohl aussehen mochte. Aber es mußte immer daran denken, und so sagte es in einem fort dieses sonderbare und herrliche Wort vor sich hin: „Erfrischungsraum, Erfrischungsraum, Erfrischungsraum.“ Allein das konnte niemand hören, nicht einmal die Mutter, weil der Autobus so laut ratterte.

Einmal glaubte das Zwieselchen, der Autobus habe ganz deutlich gerattert: „Erfrischungsraum, Erfrischungsraum, Erfrischungs- frischungs - frischungsraum.“ Aber das war nur einen Augenblick lang, und gleich darauf ratterte er wieder wie gewöhnlich.

Vom Autobus stiegen sie in die Untergrundbahn um. Das Zwieselchen wollte gern in den Raucherwagen, weil der so schön rot angestrichen war, und Rot war nun einmal seine Lieblingsfarbe; außerdem stiegen da die meisten ändern großen Männer ein. Aber die Mutter setzte sich mit ihm in den gelben Wagen, wo das Rauchen verboten war.

Sie fuhren zwischen Schneeböschungen dahin, und das Zwieselchen guckte zum Fenster hinaus. Dann aber war draußen nichts mehr zu sehen, es wurde ganz schwarz, und nun wurde im Wagen das Licht angeknipst, ohne daß Zwieselchen das Knipsen hätte hören können.

„Jetzt fahren wir unter die Erde“, sagte die Mutter.

„Immer tiefer?“ fragte das Zwieselchen. „Immer tiefer, so lange, bis wir bei Wertheim sind?“

„Ja, bis wir bei Wertheim sind“, sagte die Mutter und lachte. Unterwegs stieg, als die Bahn gerade mal hielt, eine prächtige Dame in einem herrlichen Pelzmantel ein, die ein kleines Mädchen an der Hand führte. Das Zwieselchen sah alle beide genau an und fand sie wunderschön. Das kleine Mädchen war ganz weiß angezogen, hatte ein weißes Pelzmäntelchen und ein weißes Pelzmützchen und weiße Pelzhandschuhe, und außerdem hatte es noch an einer weißen Schnur einen kleinen weißen Pelzmuff umgehängt, und das Zwieselchen konnte sich an dem Mädchen gar nicht satt sehen. Das Gesicht des Mädchens kam ihm noch hübscher vor als die Gesichter aller Puppen, mit denen es bekannt war. Das Zwieselchen wollte so gern mit dem Mädchen sprechen, aber es traute sich nicht recht wegen der prächtigen Dame, die einen so herrlichen Pelzmantel anhatte.

Schließlich nahm das Zwieselchen aber seinen Mut zusammen und sagte: „Du, ich fahre zu Wertheim.“

Das Mädchen sah die Dame im Pelz an und fragte:

„Fräulein, darf ich mit dem Jungen da sprechen?“

Die prächtige Dame dachte ein bißchen nach, betrachtete sich das Zwieselchen und seine Mutter und sagte:

„Wenn er dich was fragt, Hannelore, dann kannst du ihm ja antworten.“

Nun dachte auch das Mädchen ein bißchen nach, aber da sie fand, daß der Junge sie ja eigentlich nichts gefragt hatte, so meinte sie, es gäbe da wohl auch nichts zu antworten.

Nach einer Weile machte das Zwieselchen einen zweiten Versuch. Es sagte: „Ich bin

auch schon mal im Zoologischen Garten gewesen. Warst du auch schon mal da?“

Das Mädchen machte ein sehr hochmütiges Gesicht und sagte: „Pöh, da gehen wir jeden Tag hin. Nich, Fräulein?“

Die Dame im Pelz nickte.

„Ach ja, ach ja“, dachte das Zwieselchen, „ich habe ja davon gehört, daß es Kinder geben soll, die jeden Tag in den Zoologischen Garten dürfen. Bisher habe ich es nicht glauben wollen, aber jetzt höre ich es ja von dem Mädchen selbst.“

Der Zug hielt. „Komm, Zwieselchen, hier müssen wir aussteigen“, sagte die Mutter.

### Kommentar zum Text

1. **der Raucherwagen** – вагон для тих, хто палить.  
У поїздах Німеччини є спеціальні вагони для пасажирів, які палять під час подорожі. В усіх інших вагонах курити заборонено.
2. **die Lieblingsfarbe** – улюблена фарба  
Коли ми хочемо підкреслити, що річ нам особливо подобається, до іменника, що її позначає, додаємо початкову частину “Lieblings-“. Наприклад: *Liblingsffarbe f, Liblingslied n, Lieblingsgericht n*
3. **Zwieselchen wollte gern in den Raucherwagen = Zwieselchen wollte gern in den Raucherwagen einsteigen**
4. **hätte anhören können** – Perfekt Konjunktiv для сполучення “модальне дієслово + смислове дієслово”.
5. **Du, ich fahre zu Wertheim** - Речення, що починаються „Du ...“ часто вживаються в німецькій повсякденній мові. В українській мові елемент „Du ...“ частіш за все передається так : “Слухай ...”
6. **... das Mädchen meinte, es gäbe da wohl auch nichts zu antworten gäbe** – форма дієслова „geben“ в незавершеному минулому часі наказового способу (Präteritum Konjunktiv). Умовний спосіб у даному реченні вживається для передавання вислову у непрямій мові.
7. **Nich, Fräulein** = „Nicht wahr, Fräulein?“
8. **... die jeden Tag in den Zoologischen Garten dürfen** = ...die jeden Tag in den Zoologischen Garten gehen dürfen

### Fragen zum Text

1. Warum machte die Fahrt mit dem Bus Zwieselchen ein bisschen böse?

2. Welche Wirkung übten seine laut und empört gesagten Worte auf die Passagiere des Busses aus?
3. Was meinte einer der Passagiere unter „die Jugend von heute lässt sich nicht die Butter vom Brot nehmen“? Wie hat das Zwieselchen diese Aussage verstanden?
4. War die Bedeutung des Wortes “Erfrischungsraum” dem Zwieselchen bekannt?
5. Mit welchen Verkehrsmitteln fuhren das Zwieselchen und seine Mutter zum Warenhaus Wertheim?
6. Warum wollte Zwieselchen eben im Wagen für Raucher Platz nehmen?
7. Wie benahm sich die kleine Passagierin während des kurzen Gesprächs?
8. Was unterbrach das Gespräch zwischen dem Mädchen und Zwieselchen?

**Ich erzähle euch von Herrn Wertheim, von den beiden größten Dingen, die Zwieselchen im Warenhaus zu sehen bekam, und von dem Jungen, mit dem es zusammenstieß**

Draußen war es schon dunkel geworden, aber das merkte man kaum, weil so viele Lampen brannten. Im Eingang drängte sich eine solche Menge von Menschen, daß die Mutter und das Zwieselchen Mühe hatten durchzukommen. Endlich waren sie doch im Warenhaus drin.

Herr Wertheim stand in der Nähe der Tür. Er hatte einen braunen Anzug an mit gelben Besätzen und goldenen Knöpfen und eine kleine braune Schirmmütze auf dem Kopf.

„Guten Tag, Herr Wertheim“, sagte das Zwieselchen.

Herr Wertheim lachte und sagte freundlich: „Guten Tag, mein Junge.“

„Der hat sich bestimmt gewundert, weil ich ihn gleich erkannt habe“, sagte das Zwieselchen zu seiner Mutter. „Aber mich hat er nicht gekannt.“

Nach diesen Worten sagte das Zwieselchen für eine ganze Weile gar nichts mehr, so benommen und beklommen wurde es ihm zumute, und es hielt die Hand der Mutter immer fester. Es konnte auch noch nichts sehen von all den Herrlichkeiten, die es hier geben sollte, denn es schoben sich so viele große Menschen herum, daß sie mit ihren Beinen und Rücken und Köpfen und Hüten und Paketen dem Zwieselchen alle Aussicht versperrten. Dann aber legte das Zwieselchen seinen Kopf ein wenig zurück und sah in die Höhe. Da war plötzlich solch ein Glanz, daß es fast die Augen wieder zugemacht

hätte. Weil man ja aber mit zugemachten Augen erst recht nichts sehen kann, so hielt es sie tapfer auf.

Ja, das war nun wirklich wunderbar! Man mußte lange suchen, bis man die Decke fand, so hoch war der Saal! Oben an den Wänden taten sich immer neue Säle auf, durch viele Stockwerke hindurch, und in allen Stockwerken gingen und standen Menschen, und überall blitzte und funkelte es von den unzähligen Lampen, die in langen Kettenreihen hoch durch die Räume hingen oder oben an der Decke glühten wie die Sterne am Himmel. Alle Menschen sprachen, aber das klang gar nicht so, wie sonst Menschen sprechen, sondern es war ein einziges, großes, lustiges Gessumm, und das war noch tausendmal lauter als das Summen der Bienen, die im Sommer auf die Veranda geflogen kamen, wenn die Mutter dem Zwieselchen sein Frühstücksbrot mit Honig bestrich.

Plötzlich schrie das Zwieselchen laut auf vor Freude, denn hoch über den Köpfen aller Menschen sah es einen riesigen Weihnachtsbaum mit Hunderten von brennenden Lichtern und mit armdicken silbernen Lamettasträhnen. Der Baum war höher als das Häuschen, in welchem das Zwieselchen mit seinen Eltern und der Eise lebte. Außer den Lichtern und der Lametta funkelten an dem Baum noch viele andere blanke Dinge, aber weil es so weit weg war, konnte das Zwieselchen sie nicht erkennen.

„Wir wollen zum Weihnachtsbaum, Mutter, bitte, bitte, wir wollen zum Weihnachtsbaum“, bat das Zwieselchen.

Die Mutter nickte.

Nun zwängten sie sich aus dem großen Gange, in welchem sie bisher von den vielen Menschen vorwärts geschoben worden waren, in einen Seitengang. Hier war das Gedränge nicht so arg, und man konnte auch sehen, was rechts und links auf den Verkaufstischen lag. Dem Zwieselchen gefielen diese Tische übrigens nicht so sehr, denn es war da immer nur Strickwolle in allen Farben und ähnliches Zeug, wie es zu Hause in Mutters Nähkorb herumlag. Darum wollte das Zwieselchen schnell zum Weihnachtsbaum weiter. Die Mutter aber blieb stehen und sah sich etwas Langweiliges

an.

Einmal beugte sich eine Verkäuferin über den Ladentisch vor und fragte: „Was steht zu Diensten, meine Dame?“

Darüber mußte das Zwieselchen nun sehr lachen, daß die Verkäuferin zur Mutter „meine Dame“ gesagt hatte. Denn sonst tat das ja niemand. Das Zwieselchen sagte zur Mutter natürlich „Mutter“, der Vater sagte „Häschen“, der Onkel Sebastian sagte „Schurotschka“, und die Else sagte „gnädige Frau“, wenn sie guter Laune war, und „Frau Soundso“, wenn sie kündigen wollte; aber sie nahm die Kündigung am nächsten Tage immer schon wieder zurück und blieb beim Zwieselchen und bei seinen Eltern.

„Komm doch, meine Dame, komm doch weiter, meine Dame“, sagte das Zwieselchen lachend und zog die Mutter fort durch die wunderbaren Düfte der Seifenabteilung.

Langsam kamen sie dem Weihnachtsbaum näher, aber sie mußten noch einen Umweg um ein paar Verkaufsstände machen, und als das Zwieselchen sich dabei zur Seite kehrte, sah es etwas, das dem großen Weihnachtsbaum gegenüber am anderen Ende des Saales stand und noch größer war als die Tanne mit all ihrem Gold- und Silberglanz. Was das war? Ein Riesenweihnachtsmann war es. Er sah so aus, wie ein ganz richtiger Weihnachtsmann aussehen muß. Er hatte einen langen roten Rock mit weißem Pelzbesatz, einen weißen Bart und über der einen Schulter einen Tannenbaum und über der ändern einen Sack. Aus diesem Sack sahen die schönsten Spielsachen von der Welt heraus, und manche sahen nicht nur heraus, sondern purzelten auch heraus. Sie fielen aber doch nicht zur Erde, daß man sie hätte fangen oder aufheben können. Da gab es Puppen und Hampelmänner, so groß wie Kinder, Tiere so groß wie der Hund vom Onkel Doktor, Pfefferkuchen so groß wie Tischplatten, Trompeten wie Regenschirme und eine bunte Trommel, so groß wie Mutters Waschkessel.

Bei diesem Anblick vergaß das Zwieselchen den Weihnachtsbaum und zog die Mutter zu dem Weihnachtsmann.

„Mutter, ist das der Weihnachtsmann für die Riesenkinder?“ fragte es.

„Das kann schon sein, mein Zwieselchen“, antwortete die Mutter. „Vielleicht ist er

aber auch nur darum so groß, damit alle Leute ihn schon von weitem sehen können.“

Das Zwieselchen starrte so eifrig zu dem Riesenweihnachtsmann hinauf, daß es an nichts anderes mehr denken konnte und auch nicht auf die herumdrängenden Menschen achtete. Plötzlich bekam es einen Stoß, daß es ein paar Schritte zurücktaumelte und gerade noch von der Mutter aufgefangen werden konnte. Ein großer Junge, der es sehr eilig hatte, war mit dem Zwieselchen zusammengestoßen und schrie böse: „Oller Dussel, kannst dir nich vorsehen? Dir ha'm se woll mit 'ne Mohrrübe aus'n Urwald jelockt?“

### Kommentar zum Text

1. **im Warenhause** = im Warenhaus

Іноді в мові художньої літератури у іменників першого типу відмінювання можна зустріти закінчення –е в давальному відмінку однини. Це є застарілою формою відображення давального відмінку у іменників першого типу відмінювання, яка дійшла з раніших періодів розвитку німецької мови. Сьогодні вона використовується для досягнення милозвучності в текстах художньої літератури; в розмовній мові майже не використовується.

2. **...von all den Herrlichkeiten.** **all** – усічена форма займенника „alle“ (у давальному відмінку).

3. **Da war plötzlich solch ein Glanz, dass er fast die Augen wieder zugemacht hätte.**

Сполучник „dass“ у данному випадку вводить обмежувальне підрядне речення.

**hätte zugemacht** – форма Plusquamperfekt Konjunktiv дієслова “zumachen”

4. **tausendmal lauter** – у тисячу разів гучніше

Прислівник “mal” позначає операцію множення та на письмі зливається з числівником.

5. **lachend** – сміючись. Lachend – Partizip I дієслова „lachen“. На українську мову Partizip I німецьких дієслів перекладається за допомогою дієприкметників.

6. **Oller Dussel, kannst dir nich vorsehen? Dir ha'm se woll mit 'ne mohrrübe aus'm Urwald jelock?** = (berl.) Oller Dussel, kannst du nicht vorsehen? Dir haben sie wohl mit einer Mohrrübe aus dem Urwald gelockt?

### Fragen zum Text

1. Wem waren das Zwieselchen und seine Mutter im Eingang begegnet?
2. Wie sah der Innenraum des Warenhauses Wertheim aus?

3. Womit war der riesige Weihnachtsbaum geschmückt?
4. Was in der Maniere einer der Verkäuferinnen, mit Zwieselchens Mutter zu sprechen, erschien dem Jungen besonders lächerlich?
5. Wovon wurde das Zwieselchen im Warenhaus besonders fasziniert?
6. Warum war der Weihnachtsmann nach der Meinung von Zwieselchens Mutter so riesig?
7. Was lenkte das Zwieselchen von betrachten des Wunders ab?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen den Affen nicht nehmen durfte und wie niemand das Dampfschiff kaufen wollte**

Wenn das Zwieselchen sich später an alles erinnern oder anderen davon erzählen wollte, was es im Warenhause gesehen und erlebt hatte, dann konnte es sich gar nicht mehr recht darauf besinnen, wie denn alles der Reihe nach gewesen war. Es waren ja so viele schöne und aufregende Sachen, so viel Licht und Glanz und Buntheit, so viele herrliche Gerüche nach allem, was gut schmeckt, so viel Lärm und Menschengesumm und Musik und Gerassel und Geklapper, daß es einem davon schon ganz schwindlig im Kopf werden konnte. Dazu war es sehr heiß, und das Zwieselchen war doch für die Straße angezogen mit seinen dicken Wintersachen. So wurde es denn recht müde. Aber dann kam immer wieder etwas Neues, das so schön war, daß man alle seine Müdigkeit darüber vergessen mußte.

Zum Beispiel gab es eine Treppe, wie das Zwieselchen sie noch nie gesehen hatte. Man stellte sich einfach darauf, dann lief sie von selbst mit einem in die Höhe, ohne daß man seine Füße zu bewegen brauchte. Wenn man auf dieser Treppe aber außerdem noch selbst in die Höhe stieg wie auf einer gewöhnlichen Treppe, dann war man ganz wunderbar schnell oben. Das hatte das Zwieselchen bald heraus, und darüber wurde es wieder ganz vergnügt; denn vorhin war es doch ein bißchen erschrocken gewesen, weil der große Junge es umgerannt und „Oller Dussel“ zu ihm gesagt hatte. Wenn einem diese Treppe aber auch noch zu langsam ging, dann konnte man mit dem Aufzug nach oben und nach unten fahren. Darin stand ein jüngerer Bruder des Herrn Wertheim, ebenso angezogen wie der, und wenn der Aufzug mit einem Ruck stehenblieb, dann rief

er:

„Erster Stock, Bücher, Sportartikel, Galanteriewaren, Radio!“ oder so ähnlich.

Das Zwieselchen hatte erst gemeint, von den schönen Spielsachen dürfe man sich ruhig nehmen, was einem gefiel, weil doch so eine riesige Menge da war, daß es dem Herrn Wertheim nicht auf ein einziges Stück ankommen konnte. So hatte es denn zugegriffen und einen weichen roten Affen mit einer gelben Halsschleife und einer Brille auf der Nase von dem Tisch genommen, auf dem er mit vielen anderen Affen und Teddybären und Katzen und Hunden gelegen hatte.

„Aber Zwieselchen!“ rief die Mutter. „Lege den Affen gleich wieder zurück, der gehört doch nicht dir! Und es ist sehr schlimm, wenn man etwas nimmt, was einem nicht gehört.“

Das Zwieselchen war etwas erschrocken, legte den Affen aber gehorsam zurück und fragte nur:

„Aber für wen sind denn alle diese Tiere? Warum soll ich denn keins von ihnen haben? Ich wollte doch nur ein bißchen mit ihm spielen.“

„Nun, es kann ja sein, daß dir der Weihnachtsmann gerade diesen Affen bringen will. Aber denke nur, wie schlimm, wenn er ihn dann nicht mehr hier findet!“

Das mußte das Zwieselchen einsehen, und darum begnügte es sich von nun an damit, die schönen Sachen anzugucken. Das wollte es jedoch sehr gründlich tun, ja, es wollte eigentlich jedes einzelne Bilderbuch ansehen. Aber das erlaubte die Mutter nicht.

„Los, Zwieselchen“, sagte sie. „So kommen wir nicht durch.“

Sie kamen durch einen richtigen Garten, wo Blumen blühten und wo Wasser aus einem Springbrunnen in die Höhe stieg und kleine Goldfische herumschwammen, mitten im Winter. Es gab immer neue Säle, und oft waren sie so hoch wie Häuser; und es sah so aus, als hätten sie gar keine Wände; denn es waren ja so viele Menschen und so viele Sachen da, daß man die Wände gar nicht sehen konnte. Wo man sie aber sah, da waren sie oft aus einem glatten, blanken, bunten Stein, so ähnlich wie eine Waschtischplatte zu Hause, nur natürlich viel schöner, und wenn man sie anfaßte, bekam man herrlich kalte

Finger. Zwieselchens Gesicht glühte schon so rot und so heiß, daß es wunderbar gut tat, es zur Abkühlung gegen diese Steinwände zu legen. Andere Wände wieder waren aus großen Spiegeln, und dann war das Glänzen und Glitzern noch toller als sonst.

Einmal kamen sie in einen Raum, da wurde gar nichts Richtiges verkauft, obwohl da sehr viele Menschen herumstanden und miteinander sprachen. Zwieselchen dachte schon, hier wäre auch gar nichts Gescheites zu sehen, da erblickte es plötzlich ein schönes großes Dampfschiff in einem Glaskasten. Das war so lang wie ein Eßtisch und hatte zwei mächtige Schornsteine; unten war es rot und schwarz, oben auf dem Verdeck aber schneeweiß, und es gab eine Menge kleiner weißer Boote, die da oben aufgehängt waren. Das Zwieselchen blieb stehen, zeigte auf jedes einzelne mit dem Finger und fing an zu zählen. Abar ihr wißt ja schon, daß es: „Elf, zwölf, dreizehn, zwanzehn, einundachtzig, hundert, tausendzig“ zählte, und so kriegte das Zwieselchen denn auch nicht heraus, wie viele Boote es waren. (Ich will es euch verraten, es waren sechsunddreißig, ich habe selbst nachgezählt.)

Den großen Menschen schien dieses Schiff nicht so sehr zu gefallen. Niemand wollte es kaufen, und die meisten schauten es gar nicht erst an, sondern sie fragten ungeduldig durcheinander und schubsten sich vor den Tischen herum, hinter denen die Verkäufer standen und gar nichts Rechtes zu verkaufen hatten.

„Nein, hier ist nichts weiter zu sehen“, erklärte die Mutter. „Hier kann man nichts kaufen, sondern hier kommen die Leute her, wenn sie verreisen wollen und wissen möchten, wann die Züge abgehen.“

„Ach so“, sagte das Zwieselchen. „Ja, und denke dir, Mutter, der Herr da in dem Pelz, der will sicher mit ungezogenen Kindern verreisen.“

„So?“ – „Ja, er hat vorhin gesagt, er wollte sich nach einer Reiseroute erkundigen. Das habe ich selbst gehört.“

### **Kommentar zum Text**

1. ...**von den schönen Spielsachen dürfte man sich ruhig nehmen ...** – Präsens Konjunktiv дієслова “dürfen”; слугує для передавання чужих слів, думок.
2. ... **als hätten sie gar keine Wände...** – Präsens Konjunktiv дієслова; “haben” слугує для вираження нереальності (начебто зовсім не було стін)
3. ..., **hier wäre gar nichts Gescheites zu sehen** – конструкція “sein + zu + Infinitiv”. “Wäre” Präsens Konjunktiv дієслова “sein”; слугує для вираження чужих слів або думок.
4. **nichts Gescheites** – нічого розумного  
Субстантивовані прикметники пишуться з великої літери; після “etwas”, “nichts”, “viel”, “wenig” мають закінчення “-es”.

### Fragen zum Text

1. Was war dem Zwieselchen auf der Rolltreppe geschehen?
2. Was fiel dem Zwieselchen ein, als es die Menge schöner Spielsachen sah?
3. Warum hatte die Mutter dem Zwieselchen nicht erlaubt, den Affen mitzunehmen?
4. Was sahen das Zwieselchen und seine Mutter im Saal, der als ein richtiger Garten aussah?
5. Wie sah das Dampfschiff aus?
6. Womit waren die Menschen im Raum beschäftigt?
7. Wonach wollte sich der Herr im Pelz erkundigen?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen den Vogel nicht zu sehen bekam und wie der Zwerg keine Antwort gab**

Später gingen sie zu den Photographenzimmern. Da gab es richtige Zimmer mit Türen oder mit Vorhängen; sonst aber ging im Warenhaus immer ein Raum in den anderen über, ohne daß man es richtig merkte. Unterwegs kamen sie an vielen Pelzen vorüber, und plötzlich rief das Zwieselchen: „Mutter, Mutter, sieh doch! Da ist ja der Pelz von der feinen Dame mit dem kleinen Mädchen aus der Untergrundbahn!“

Wirklich hing hier genauso ein Pelz, wie ihn die prächtige Dame angehabt hatte. Sie blieben einen Augenblick stehen, und da kam auch schon ein Herr angelaufen, machte einen Diener und sagte: „Sehr preiswert, gnädige Frau, wirkt direkt wie echt.“

Die Mutter dankte ihm, sie wollte keinen solchen Pelz kaufen. Darauf gingen sie weiter. Von da an dachte das Zwieselchen wieder sehr viel an das kleine Mädchen, das

jeden Tag in den Zoo durfte. Und als es bei den Puppenstuben und Puppenküchen vorüberkam, da sagte es:

„Wenn das kleine Mädchen doch hier wäre! Die würde aber gucken! Und ich möchte ihr ja so gern alle die Puppensachen schenken!“

Wie es beim Photographen ist, das wußte das Zwieselchen schon von früher her. Erst erzählte er einem immer, aus seinem Kasten käme ein Vogel herausgeflogen, aber man konnte hingucken, soviel man wollte, er war immer schon weg. Diesmal nahm sich das Zwieselchen vor, es wollte ganz genau aufpassen, um den Vogel aber mal wirklich zu sehen. Der Photograph sagte dann noch, das Zwieselchen sollte an Weihnachten denken. Das tat es natürlich sehr gern; es dachte auch an den Riesenweihnachtsbaum und an den Riesenweihnachtsmann und an den weichen roten Affen mit der Brille und der gelben Halsschleife, und plötzlich war der Vogel weg, und das Zwieselchen hatte ihn wieder nicht zu sehen bekommen.

Als sie aus dem Photographenzimmer herauskamen, sagte das Zwieselchen:

„Ich muß aber doch den Vogel sehen. Komm, er soll mich gleich noch einmal photographieren.“

Die Mutter wollte das nicht. Das Zwieselchen meinte:

„Aber das Bild ist doch für den Vater zu Weihnachten. Und die Großeltern und die Tante Marlene sollen doch auch noch Bilder von mir bekommen, das hast du selbst gesagt. Dann muß ich doch noch zweimal photographiert werden.“

Nun erklärte ihm die Mutter, ein geschickter Photograph könnte viele Bilder machen, wenn er auch nur einmal photographiert hätte. Da wunderte das Zwieselchen sich sehr, auf was für Kunststücke sich so ein Photograph doch versteht. „Aber später will ich den Vogel doch noch sehen“, dachte es. „Ich möchte auch wissen, ob es ein Sperling ist oder eine Taube oder eine Krähe. Vielleicht ist es überhaupt ein Kanarienvogel oder ein Papagei.“

In einem Zimmer gab es Gartengeräte, Schaufeln und Harken und Blumenkübel, und dazwischen stand ein wirklicher, richtiger Zwerg mit einer roten Zipfelmütze und einem

weißen Bart.

Das Zwieselchen hatte so viel von Zwergen gehört und so viele Zwerge in seinen Bilderbüchern gesehen, daß es sich furchtbar freute, endlich einem richtigen Zwerg zu begegnen. Es wollte unbedingt auch mit ihm sprechen und rief ihn an:

„Zwerg! Zwerg! – Er antwortet mir ja gar nicht, Mutter! Warum will er denn nicht mit mir sprechen?“ setzte das Zwieselchen bekümmert hinzu.

„Aber Zwieselchen, der versteht doch nur Zwergisch“, sagte die Mutter.

Zwei junge Damen mit Brillen kamen vorüber, und die eine zeigte auf den Zwerg und sagte zur ändern: „Das ist Kitsch aus der alten Zeit.“

„Ach ja“, dachte das Zwieselchen, „natürlich wird er aus der alten Zeit sein, darum ist ja auch sein Bart so weiß.“

Dann freute es sich darüber, daß es nun auch den Namen des Zwerges erfahren hatte. Es ging noch einmal zu ihm und flüsterte ihm ins Ohr: „Kitsch! Kitsch! Lieber, guter Kitsch!“

Aber wahrscheinlich hatte der Zwerg in der Zwergensprache doch noch einen anderen Namen, denn er gab auch dieses Mal keine Antwort.

### Kommentar zum Text

1. ... ohne dass man es richtig merkte – не помічаючи
2. **Wenn das kleine Mädchen hier wäre! Die würde aber gucken! Und ich möchte ihr ja gern alle die Puppensachen schenken!** – Вживання Кон'юнктив для зображення бажання, яке не може бути реалізоване через якісь причини
3. ..., aus seinem Kasten käme ein Vogel herausgeflogen;  
..., ein geschickter Photograph könnte viele Bilder machen, wenn er auch nur einmal photographiert hätte – Кон'юнктив вживається для передачі чужої мови.
4. ...dazwischen stand ein wirklicher, richtiger Zwerg... – у Німеччині дерев'яні або пластикові гноми є типовою прикрасою саду

### Fragen zum Text

1. Wie waren die Photographenzimmer ausgestattet?

2. Woran erinnerte Zwieselchen die Abteilung mit Pelzen?
3. Was möchte das Zwieselchen dem Mädchen aus der U-Bahn (Untergrundbahn) schenken?
4. Woran lies der Photograph das Zwieselchen denken?
5. Warum wollte das Zwieselchen sich noch einmal photographieren lassen?
6. Welche Gartengeräte sah das Zwieselchen in einem Zimmer?
7. Wie sah der Zwerg aus?
8. Warum antwortete der Zwerg nicht, als das Zwieselchen ihn anrief?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen verlorenging**

Endlich saßen sie im Erfrischungsraum, auf den das Zwieselchen sich so sehr gefreut hatte.

Der Erfrischungsraum war aber auch wirklich zum Freuen. Eigentlich war es eine ganze Reihe von Räumen, und in allen standen kleine Tischchen. Und alles, was es gab, Mohrenköpfe und Sahnebaisers und Windbeutel und Pfannkuchen und Hörnchen und Cremeschnitten und Torte, das war in Schränken mit gläsernen Scheiben längs der Wände aufgebaut. Hinter den Schränken standen die Verkaufsdamen und gaben jedem, was er wollte. Manche Menschen wollten nun Würstchen mit Kartoffelsalat oder Käse- und Schinkenbrötchen. Das begriff das Zwieselchen nicht, denn so etwas konnte man doch auch zu Hause haben.

Das Zwieselchen sah sich alles sehr genau an, um auch gewiß das Allerschönste zu bekommen; denn die Mutter hatte ihm gesagt, es dürfe sich aussuchen, was ihm am besten gefiele. Das war nun sehr schwer, denn viele Dinge sahen wirklich ganz ebenso schön aus. Schließlich wollte das Zwieselchen ein Stück Cremetorte mit Schlagsahne, denn dabei war ja Creme wie bei den Cremeschnitten und Schlagsahne wie bei den Sahnebaisers und außerdem noch Torte, und dann war so ein Tortenstück auch noch größer als die ändern Kuchen. Also bekam das Zwieselchen das Tortenstück mit Schlagsahne und durfte es selbst an den Platz tragen, der ihm am besten gefiel; da war ein Tischchen am Fenster, von dem aus man alle die Menschen herumlaufen und Plätze suchen und essen und trinken sah. Die Mutter hatte sich eine Tasse Kaffee und zwei Pfannkuchen genommen, und als das Zwieselchen mit der Torte fertig war, da bekam es

noch die Hälfte von dem einen Pfannkuchen ab, und weil es so durstig und heiß war, holte die Mutter ihm noch ein Glas kalten, süßen Himbeersaft.

So sehr es dem Zwieselchen aber auch im Erfrischungsraum behagte und so stolz es war, daß es nun Bibis Geheimnis wußte – als sie mit Essen und Trinken fertig waren, da mußten sie doch aufstehen und weitergehen, weil es ja noch vieles, vieles gab, was sie sehen wollten. Denn so unglaublich groß ist so ein Warenhaus, daß es immer Neues zu sehen gibt und daß man viele Stunden dort herumlaufen kann, ohne bei allen Sachen gewesen zu sein.

Das Zwieselchen, das schon etwas müde geworden war, fühlte sich jetzt, als sie aus dem Erfrischungsraum kamen, wieder recht munter.

„Da ist ja Musik!“ rief das Zwieselchen plötzlich. „Ich höre es ganz deutlich. Meine Dame, meine Dame, komm rasch mit zur Musik!“

Bei der Musik war ein großes Gedränge, denn alle Menschen wollten gern hören, wie das Fräulein am Klavier „Stille Nacht, Heilige Nacht!“ spielte. Nicht weit davon zeigten die Verkäufer und Verkäuferinnen den Leuten ihre Trompeten und Pfeifen und Klappern und Schellen und machten ihnen vor, was für einen prachtvollen Lärm die abgeben konnten. Dazu hörte man von der Spielwarenabteilung das Rasseln der aufgezogenen Eisenbahnen. Außerdem gab es noch viele schwarze und braune und gelbe Kästen in allen Größen, aus denen Musik kam. Sie hatten runde schwarze Scheiben, die sich ganz schnell drehten und damit die Musik herausließen, die in ihnen drinsteckte. Aber sie drehten sich ganz von selbst, ohne daß jemand sie anfaßte. Während doch der Leierkastenmann, der jede Woche zweimal an Zwieselchens Haus vorüberkam und dem das Zwieselchen jedesmal ein Geldstück bringen durfte, immerzu selbst mit der Hand drehen mußte.

Das Zwieselchen hatte erst „Stille Nacht, Heilige Nacht“ mitsingen wollen – das konnte es nämlich schon –, aber es kam immer so viel andere Musik dazwischen, daß das Zwieselchen schließlich die Klaviermelodie gar nicht mehr recht verstehen konnte. So hörte es denn ganz still und ganz glücklich zu und dachte, es hätte in seinem ganzen

Leben wohl noch nie eine so laute und schöne und durch-einandere Musik gehört. Dabei ließ es die Hand der Mutter im Gedränge los und ging noch ein wenig näher an die Musik heran, um zu hören, ob nicht vielleicht ein bekanntes Lied zum Mitsingen an die Reihe käme.

Das Zwieselchen stand eine Weile dicht neben einem hellbraunen polierten Musikkasten, der so aussah wie ein Nachttisch, und hörte zu.

Der Verkäufer, der den Musikkasten aufgemacht hatte, nickte dem Zwieselchen zu und fragte: „Na, Kleiner, wem gehörst du denn?“

„Meiner Mutter“, antwortete das Zwieselchen stolz, und weil der Kasten jetzt zugeklappt wurde, so machte es kehrt, um wieder zu seiner Mutter zu gehen. Aber das war nun komisch, das Zwieselchen hatte bestimmt geglaubt, die Mutter müßte ganz nah von ihm sein, etwa beim Klavier; aber nun waren da plötzlich mehrere Klaviere, auf denen gespielt wurde. Da wußte das Zwieselchen denn gar nicht mehr, bei welchem Klavier die Mutter war. Es ging zu dem einen, aber da war die Mutter nicht; es ging zu einem andern, aber da war sie auch nicht. Nun wollte es zu einem dritten gehen, aber da kamen gerade so viele Menschen her, daß ihm der Weg versperrt war. Die Menschen gingen so schnell und so dicht nebeneinander, daß das Zwieselchen ganz von selbst umgedreht wurde und einfach mit ihnen gehen mußte. Es war so wie ein kleines Holzstückchen, das in einen Bach gefallen ist und nun auch nicht zurück oder ans Ufer kann, sondern einfach mitschwimmen muß, wohin der Bach fließt.

### Kommentar zum Text

1. ..., es **dürfe sich aussuchen**, was ihm am besten **gefiele** – використання Кон'юнктив для передачі чужих слів
2. ... man **sah alle Menschen herumlaufen und Plätze suchen und essen und trinken** – було видно, як усі люди бігають, шукають місця, їдять та п'ють. Конструкція „Accusativus cum infinitivo“, яка зазвичай складається з дієслова, що позначає фізичне відчуття (наприклад, *sehen, hören, spüren* і таке ін.) іменника або займенника у формі називного відмінку (особа – автор дії) та дієслова, що позначає конкретну дію у формі інфінітива без частки.

3. ..., **ohne bei allen sachen gewesen zu sein** – не побачивши всіх речей.  
Інфінітивна група “sein + zu + Infinitiv I/II” перекладається українською як дієприслівниковий зворот.
4. ..., es **hätte in seinem ganzen Leben wohl noch nie eine so laute und schöne Musik gehört**; “..., ob nicht ein bekanntes Lied zum Mitsingen an die reihe käme”- використання форм Konjunktiv (Plusquamperfekt Konjunktiv у першому реченні та Präteritum Konjunktiv – у другому) для передання чужих слів.

### Fragen zum Text

1. Wohin gingen das Zwieselchen und seine Mutter endlich?
2. Wie war der Erfrischungsraum eingerichtet?
3. Was konnte man im Erfrischungsraum bestellen?
4. Was suchte sich das Zwieselchen aus? Warum?
5. Wie fühlte sich das Zwieselchen, als er mit seiner Mutter aus dem Erfrischungsraum rauskam?
6. Was war von der Spielwarenabteilung aus zu hören?
7. Auf welche Weise ließen die Leierkästen die Musik heraus?
8. Warum verlieb sich das Zwieselchen?
9. Womit verglich sich das Zwieselchen in dieser Situation und warum?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen nach seiner Mutter suchte und was für sonderbaren Menschen es dabei begegnete**

Endlich konnte das Zwieselchen aber doch in einen Seitengang entwischen, und nun blieb es stehen und dachte nach. Es wollte seine Mutter wiederfinden und meinte, es würde jetzt einfach so lange im Warenhaus herumgehen, bis es sie gefunden hatte. Sicher konnte man dabei auch noch vieles Hübsche zu sehen bekommen.

„Ich habe ja gar keine Angst“, dachte das Zwieselchen. „Ich bin ja auch nicht mehr so klein wie vor meinem Geburtstag. Da hätte ich vielleicht noch Angst gehabt, aber jetzt habe ich ganz bestimmt keine.“

Das Zwieselchen spazierte also umher, betrachtete dies und das und schaute sich vor allen Dingen unter den Menschen um. Glaubte es eine Frau zu sehen, die einen ähnlichen Hut oder Mantel trug wie die Mutter, dann eilte es ihr nach, bis sie eingeholt

war. Aber leider war es immer eine Fremde. Dieses Suchen war recht mühsam, denn es gab ja so furchtbar viele Menschen hier, und außer den gewöhnlichen Menschen war noch eine ganz besondere Art von Menschen da. Meistens begegnete man ihnen dort, wo es Kleider, Anzüge und Mäntel zu kaufen gab. Sie standen unbeweglich da, aber wenn man sie längere Zeit genau ansah, dann war es, als fingen sie an, sich ein ganz klein wenig zu bewegen. Aber das sah wohl nur so aus.

Meistens waren es Damen, doch gab es darunter auch Männer, ja sogar Kinder.

Eine von diesen Damen sah der Mutter ähnlich, und das Zwieselchen meinte schon, sie wäre es. Darum drängte es sich zu ihr und rief: „Mutter!“ Aber sie antwortete nicht und bewegte sich auch nicht, sondern hielt die Hand nur immer auf die gleiche sonderbare Weise ausgestreckt, so daß es dem Zwieselchen ein bißchen unheimlich wurde.

Diese Damen hatten lauter neue Sachen an, bunte Kleider und Pelze und blitzende Halsketten und Armbänder. Viele von ihnen standen in großen gläsernen Kästen drin, so daß man gar nicht ganz nah an sie herankommen konnte. Manche waren so blaß wie Mehl oder so grau wie Marzipan, das man zu lange in der Hand gehalten hat, bevor man es in den Mund steckte. Aber ganz rote Lippen hatten sie alle. Einige hatten gar nicht die Farbe von Menschen, sondern waren golden. Das gefiel dem Zwieselchen wieder sehr gut, denn es wußte ja aus seinen Bilderbüchern, daß nicht alle Menschen dieselbe Farbe haben, sondern daß es auch schwarze, braune, rote und gelbe Menschen gibt. Da freute sich das Zwieselchen, daß es auch die goldenen einmal zu sehen bekommen hatte. Manche freilich hatten keine Köpfe und andere wieder keine richtigen Füße, sondern nur solche, wie sie zu Hause der Garderobenständer im Vorzimmer hatte, an dem die Hüte und Mäntel hingen. Alle waren sie so herrlich angezogen, daß die vorübergehenden Menschen immer nur ihre Kleider ansahen und nur von den Kleidern sprachen und sich gar nicht darüber wunderten, daß sie eine goldene Haut hatten oder daß ihnen irgendwelche Glieder fehlten.

Das Zwieselchen sah sich diese Goldmensen recht lange an. Aber weil sie so steif dastanden und nie ein Wort sagten, so wurden sie ihm zuletzt langweilig, und einige

machten ihm auch Angst, besonders die, welche nur Köpfe hatten oder überhaupt nur Beine; dafür hatten sie dann aber unbeschreiblich feine Strümpfe an.

Da waren denn schon die anderen Menschen besser, die Ski- oder Rodelanzüge anhatten und so dastanden, als wollten sie gleich einen Abhang hinuntersausen. So etwas hatte das Zwieselchen oft im Walde oder in den Anlagen oder an der Sprungschanze bei Onkel Toms Hütte gesehen, und auf das Rodeln verstand es sich schon selbst. Sie hatten alle lustige Gesichter und sehr rote Backen, und etwas wie Schnee gab es auch; es glitzerte weiß, silbern und bläulich, fühlte sich aber gar nicht kalt an und war überhaupt kein richtiger Schnee. Alle diese Menschen waren ja aber auch keine ganz richtigen Menschen. Und auch von den vielen richtigen Menschen wollte das Zwieselchen niemand anders mehr haben als seine Mutter. Darum lief es jetzt schnell von einem Raum in den ändern und sah nur noch die Menschen an, ohne sich um die Sachen zu kümmern. Aber die Mutter war nicht zu finden.

Das Zwieselchen fing schon an, traurig zu werden. Aber es war so tapfer, daß es nicht weinte, sondern ruhig weitersuchte und dabei auch mit dem Aufzuge und der Rolltreppe fuhr. Doch soviel Spaß wie vorhin machte ihm das nicht mehr. Als es in die Süßigkeitenabteilung kam, da wurde es auch wieder ein bißchen vergnügt. Denn hier roch es so gut, und es gab ganze Herden von Marzipanschweinen und tausend Schokoladenweihnachtsmänner in allen Größen und Rotkäppchens mit Wölfen. Auf den Ladentischen standen große viereckige Glasbehälter, einer dicht neben dem ändern. Darin waren Brezeln und Russisches Brot und Plätzchen und Pfefferkuchen mit Schokoladenguß und mit Zuckerguß und mit überhaupt keinem Guß, runde und eckige und herzförmige und halbmondförmige und unförmige, und die Verkaufsdamen durften nach Herzenslust mit kleinen Zangen hineinfahren oder mit kleinen Schaufeln drin herumwühlen und alle die guten Sachen in ihre Tüten schaufeln.

Das Zwieselchen sah sich das ein Weilchen an. Dann fiel ihm aber wieder die Mutter ein. Und nun machte es sich von neuem auf die Suche. Dabei hatte es ein sehr merkwürdiges Erlebnis, aber davon erzähle ich euch erst im nächsten Kapitel, sonst wird

es zu spät, bis ihr heute in die Betten kommt.

### Kommentar zum Text

1. ... es würde jetzt einfach so lange im Warenhaus herumgehen, ... würde herumgehen - форма Konditionalis I, що виражає невпевненість або бажання щось зробити.
2. **Sicher konnte man dabei auch noch vieles Hübsche zu sehen bekommen** – “zu sehen bekommen” – інфінітивна конструкція Infinitiv I Aktiv.
3. **Da hätte ich noch vielleicht Angst gehabt, ...** – форма Plusquamperfekt Konjunktiv, яка виражає припущенняб що відноситься до минулого часу.
4. **Glaube es eine Frau zu sehen ...** – конструкція Infinitiv I Aktiv, яка утворена від допоміжного дієслова “glauben” та дієслова “sehen” у формі інфінітива та виражає стан. Infinitiv I означає, за правилом, одночасність дії у підрядному реченні з дією у головному реченні.
5. **..., als fingen sie an, sich ein ganz klein wenig zu bewegen** - нереальне підрядне порівняльне речення ( der irrealer Komparativsatz) зі сполучником “als”, яке виражає нереальне або умовне порівняння. В цій частині речення є інфінітивна конструкція “sich zu bewegen”. Це залежний інфінітив, який було вжито після дієслова, що позначає початок дії. Ця конструкція вживається з часткою “zu”.
6. **..., sie wäre es** – кон'юнктивне речення, що виражає припущення, сумнів. Це претеритна часова форма, що виражає дію в теперішньому часі.
7. **..., so dass es dem Zwieselchen ein bisschen unheimlich wurde, ..., so dass man gar nicht ganz nah an sie herankommen konnte, ... so ..., dass die vorübergehenden Menschen immer nur ihre Kleider ansahen, ... so ..., dass sie eine goldene Haut hätten oder dass ihnen irgendwelche Glieder fehlten** - підрядні наслідкові речення (Konsekutivsatz), що виконують функцію поширеної обставини наслідку щодо присудка головного речення і виражають наслідок дії чи стану у головному реченні. Підрядні наслідкові речення вводяться сполучниками „dass“, „so dass“. Якщо підрядне наслідкове речення вводиться сполучником „dass“, то в головному реченні в функції корелята стоїть прислівник „so“.
8. **Aber die Mutter war nicht zu finden** – модальна конструкція “sein+nicht zu+Inf.” має пасивне значення і виражає неможливість якоїсь дії; на українську мову перекладається модальним словосполученням “не можна”.
9. **Als es in die Süßigkeitenabteilung kam, ...** – підрядне речення часу (Temporalsatz), яке виконує щодо присудка головного речення функцію поширеної обставини часу і зв'язується з головним реченням за допомогою сполучника “als”, яким вказує на одночасність дії в минулому.

## Fragen zum Text

1. Was beabsichtigte das Zwieselchen im Warenhaus zu tun?
2. Welche Laune hatte das Zwieselchen vor dem Spaziergang?
3. Wen wollte das Zwieselchen im Warenhaus sehen und wem begegnete es?
4. Was für eine „ganz besonder Art von Menschen“ gab es, nach Ihrer Meinung, im Warenhaus?
5. Was Merkwürdiges und Ungewöhnliches gab es an diesen Menschen, das sie von den gewöhnlichen Menschen unterschied?

### **Ich erzähle euch, was Zwieselchen mit einer fremden Frau erlebte**

Das Zwieselchen gelangte in eine Ecke, in der es ziemlich leer war. Es gab hier auch nichts Besonderes anzugucken, weil auf den Tischen nur Stoffe und Tuchballen lagen. Aber das Zwieselchen dachte: „Hier habe ich noch gar nicht gesucht. Da muß ich doch einmal nachsehen, ob die Mutter nicht hier ist.“

Die Mutter war nicht da. Aber man konnte von hier aus in viele andere Räume hineinschauen. Darum setzte sich das Zwieselcheh auf einen Stuhl, der zwischen einem Tisch und der Wand aufgestellt war; so konnte es gerade noch ein wenig über einen der Stoffballen hinübergucken und vielleicht die Mutter vorbeikommen sehen.

Es guckte und guckte, aber die Mutter kam nicht vorbei. Und gar in diese abgelegene Ecke kam niemand.

Wirklich niemand? Doch, jemand kam.

Es kam nämlich ganz leise und vorsichtig eine Frau heran, die sich sehr schnell nach allen Seiten umschaute. Dazwischen strich sie im Vorübergehen mit der Hand flink über einen Stoff, als ob sie herausbekommen wollte, wie er sich anfühlte. Sie blieb ganz nah vom Zwieselchen stehen und schaute sich wieder um. Aber sie sah das Zwieselchen nicht, weil es ja noch klein war und hinter einem Stoffballen hockte, und hören konnte sie es auch nicht, weil es sieh mäuschenstill verhielt.

Die Frau lehnte sich gegen den Tisch, beugte sich ein wenig vor, und plötzlich war ein

großes Stück Stoff gar nicht mehr da. Das Zwieselchen wunderte sich sehr, denn eben hatte der Stoff doch noch auf dem Tisch gelegen. Wo war er hingekommen? Hatte die Frau ihn weggenommen? Das durfte sie doch sicher nicht, denn sie war ja keine Verkaufsdame, das konnte das Zwieselchen gleich daran merken, daß sie einen Hut und Mantel anhatte. Und was für einen Mantel! Eigentlich war es gar kein richtiger Mantel, sondern ein sehr weiter und loser Umhang, so ähnlich wie das grauschwarze Lodencape, das der Bibi bei Regenwetter trug. Gleich darauf war wieder ein großes Stück Stoff vom Tisch verschwunden. Diesmal aber hatte das Zwieselchen ganz deutlich gesehen, wie die Frau es genommen und unter ihren Umhang gesteckt hatte. – Das Zwieselchen sprang rasch vom Stuhl herunter und lief auf die Frau zu. Die Frau zuckte zusammen, als sie das Geräusch hörte, und sah ein bißchen erschrocken aus. – „Du!“ rief das Zwieselchen. „Du darfst doch hier nichts wegnehmen!“

„Pst!“ sagte die Frau. „Störe mich nicht, du siehst doch, daß ich hier zu tun habe.“

Dabei sah sie sich rasch um und packte wieder ein Stück Stoff unter ihren Mantel.

„Nein, nein“, antwortete das Zwieselchen, „das gehört dir bestimmt nicht. Meine Mutter hat gesagt, es ist sehr schlimm, wenn man etwas wegnimmt, das einem nicht gehört. Es kann doch sein, daß der Weihnachtsmann dir gerade diesen Stoff bringen will. Denke nur, wie schlimm, wenn er ihn dann nicht mehr hier findet.“

„So sprich doch nicht so laut, was sollen denn die Leute denken?“ sagte die Frau unfreundlich und packte weiter. „Ich gehöre doch zum Warenhaus.“

„Nein, das ist nicht wahr“, sagte das Zwieselchen, „du hast ja einen Hut und einen Mantel an. Du mußt alles gleich wieder zurücklegen, was du genommen hast.“

„Ach was, jetzt steh mir nicht mehr im Wege, du dummer Junge, sonst stecke ich dich unter meinen Mantel und nehme dich mit.“

Die Frau hatte jetzt genug Stoff unter ihren Mantel gepackt und wollte machen, daß sie wegkam. Aber das Zwieselchen stellte sich vor sie und sagte: „Du hast ja gestohlen. Lege gleich wieder alles zurück, sonst rufe ich so laut, daß Herr Wertheim es hört.“

Damit wollte das Zwieselchen sie am Mantel packen. Die Frau machte sich los und

gab dem Zwieselchen einen Schubs. Dabei verlor sie aber einen Stoffballen, und das Zwieselchen schrie ganz laut, so laut es konnte, und als sie den Stoff wieder aufheben wollte, da fiel ihr noch ein anderer Stoff unter dem Mantel heraus.

„Du hast ja gestohlen, du hast ja gestohlen!“ schrie das Zwieselchen böse. „Und geschubst hast du mich auch noch!“

Jetzt wollte die Frau den hingefallenen Stoff gar nicht mehr aufheben, sondern nur so schnell wie möglich davonlaufen. Aber da hörte man Schritte, und da kam rasch ein feiner Herr dazu, mit einem Schnurrbart unter der Nase, einem Bleistift hinter dem Ohr und hellgrauen Gamaschen über den Schuhen.

Das Zwieselchen wollte gleich zu ihm und ihm alles erzählen. Aber als der Herr den Stoff am Boden liegen und die Frau davonlaufen sah, da wußte er gleich alles von selbst, rannte der Frau nach und packte sie am Arm.

„Soso!“ sagte er. „Na, da haben wir’s ja.“

Damit schlug er ihren Umhang zurück, und da sah man einen großen Ballen Kleiderstoff, den sie sich unter den linken Arm geklemmt hatte. Außerdem sah man noch einen Gürtel, an dem hingen mehrere große Ledertaschen und Netzbeutel, und in denen war auch lauter Stoff drin.

Inzwischen war das Zwieselchen den beiden nachgelaufen und stand jetzt neben ihnen und erzählte dem Herrn sehr eifrig, wie es gewesen war.

„Ja, und ich habe ihr gleich gesagt, das gehört doch nicht ihr, und sie soll alles wieder zurücklegen, sonst schreie ich so laut, daß es der Herr Wertheim hört. Aber sie wollte es nicht zurücklegen, und da habe ich geschrien. Ja, und geschubst hat sie mich auch noch!“

Der Herr, der die Frau noch am Arm festhielt, sah das Zwieselchen freundlich an und sagte: „Na, siehst du, mein Junge, das hast du brav gemacht. Du bist ein tüchtiger kleiner Mann. Warte nur hier auf mich, ich muß bloß die Frau wegbringen. Dann komme ich wieder, und dann kriegst du zur Belohnung auch was Schönes geschenkt.“

„Ja“, sagte das Zwieselchen stolz. „Ich will hier warten. Aber nachher muß ich wieder

gehen und meine Mutter suchen.“

„Ach, da bist du wohl der Junge, der seiner Mutter fortgekommen ist? Die hat dich schon sehr gesucht. Na, warte nur hier auf mich, nachher bringe ich dich auch zu deiner Mutter.“

„Los, los, kommen Sie mit, machen Sie keine Geschichten“, sagte er dann zu der Frau. Die Frau machte ein sehr böses Gesicht und drohte dem Zwieselchen mit der Faust. Aber es half ihr nichts, sie mußte mit dem Herrn mitgehen.

### Kommentar zum Text

1. ..., **als ob sie herausbekommen wollte**, ... – „наче вона хотіла витягти“ нереальне порівняльне речення (der irrealer Komparativsatz), яке вводитьсь сполучником “als ob”. Модальне дієслово “wollen” стоїть у формі Präteritum Konjunktiv.
2. **was Schönes** = etwas Schönes

### Fragen zum Text

1. Wen suchte das Zwieselchen in der Ecke in der Stoffabteilung?
2. Warum konnte die seltsame Frau das Zwieselchen nicht sehen und hören?
3. Was hat die Frau inzwischen gestohlen?
4. Woran merkte das kleine Zwieselchen, das diese Frau keine Verkaufsdame war?
5. Was sagte das Zwieselchen der Frau, als sie mit dem gestohlenen Stoff weggehen wollte?
6. Womit drohte das Zwieselchen der Diebin?
7. Auf welche Weise ahnte der Herr, was im Raum los war?
8. Was klemmte die Frau mit der Hand unter dem Umschlag?
9. Was wurde dem Zwieselchen für seine tapfere Tat versprochen?

### **Ich erzähle euch wie Zwieselchen nur ein ganz klein bißchen zu den Spielsachen gehen wollte**

Das Zwieselchen blieb zurück und war sehr stolz, weil der Herr gesagt hatte, es wäre ein tüchtiger kleiner Mann. Und dann freute es sich auch so sehr, weil es etwas geschenkt kriegen sollte und weil der Herr es zur Mutter zurückbringen wollte.

Aber es war doch ein bißchen langweilig, hier zu warten, wo es gar nichts zu sehen gab außer den Stoffen. Es dauerte auch schon so lange, und der Herr war immer noch nicht wieder da. Vielleicht dauerte es in Wirklichkeit gar nicht einmal so sehr lange, aber dem Zwieselchen kam es jedenfalls so vor. Und da wurde es dem Zwieselchen auch ein bißchen ängstlich zumute, weil es hier so still und einsam war. Es mußte auch denken, vielleicht käme die böse Frau zurück, die ihm so gedroht hatte, oder es käme eine andere böse Frau und täte ihm was.

„Nein“, dachte das Zwieselchen, „ich mag hier nicht länger warten. Ich will lieber ein bißchen zu den Spielsachen gehen. Nur ein ganz klein bißchen, ich komme gleich wieder, und bis der Herr zurück ist, bin ich auch längst wieder da.“

Das Zwieselchen fand richtig zu den Spielsachen hin. Einmal wußte es nicht weiter, da fragte es einen anderen Jungen, und der sagte: „Geradeaus und dann rechts“. Bald darauf sah es auch schon einen Tisch, der war ganz voller Stehaufmännchen, dicker Kerle in blauen Kitteln, mit spitzen roten Mützen und weißen Gesichtern. Eine Verkaufsdame zeigte gerade, wie sie immer mit einem komischen Ruck wieder aufstanden, wenn man sie hinlegte oder hinwarf. Dann kamen die Baukästen, aus denen ganze Häuser aufgebaut waren, dann die Roller und die Holländer und dann die Indianersachen: bunte Federn, die man sich auf den Kopf setzen konnte, und Beile und Schilde. Das Zwieselchen sah sich die Indianersachen an und dachte, es wollte später auch einmal ein Indianer werden. Darauf ging es zu den Schwimmtieren, den Fröschen, Fischen, Schildkröten und Enten.

„Jetzt darf ich nicht mehr viel weiter gehen“, dachte das Zwieselchen. „Sonst komme ich nicht mehr rechtzeitig zurück, kriege mein Geschenk nicht und werde auch nicht zur Mutter gebracht.“

Schon wollte es umkehren, aber hinter den Schwimmtieren fingen gleich die Stofftiere an, die mußte es rasch noch einmal anschauen. Dann wollte es aber ganz bestimmt umkehren.

Es gab viele Tiere, die das Zwieselchen vorhin, als es mit der Mutter dagewesen war,

gar nicht so recht gesehen hatte. Aber den weichen roten Affen mit der Brille auf der Nase und der gelben Halsschleife erkannte es gleich wieder und nickte ihm zu wie einem guten alten Bekannten.

„Vielleicht kriege ich den von dem Herrn geschenkt“, dachte das Zwieselchen, „weil ich ihn doch vorhin gleich wieder zurückgelegt habe. Oder der Weihnachtsmann bringt mir so einen Affen.“

Es waren sehr viele Tiere da, und sie waren viel bunter als die im Zoologischen Garten, rote Katzen und grüne Bären und lila Löwen. Aber am schönsten waren zwei gelbe Affen, die ebenso groß waren wie das Zwieselchen. Der eine von ihnen ritt auf einem Schaukelpferd, und der andere hatte eine Mütze auf und saß wie ein richtiger Chauffeur in einem kleinen roten Auto. Ja, da hätte das Zwieselchen sich gern hineingesetzt und hätte sich von dem gelben Affen spazierenfahren lassen.

„Jetzt kehre ich aber ganz bestimmt um“, dachte das Zwieselchen.

Doch gerade in diesem Augenblick kamen zwei Kinder vorbeigelaufen, ein Junge und ein Mädchen, und der Junge sagte zu dem Mädchen:

„Wat, die Eisenbahn haste dir noch nich anjekiekt? Mensch, ick sage dir! Komm man mit.“

Und schon waren sie vorüber.

Das Zwieselchen lief hinter ihnen her und dachte:

„Ganz, ganz fix sehe ich mir noch die Eisenbahn an, dann kehre ich aber wirklich um, ganz wirklich!“

### Kommentar zum Text

1. ..., weil der Herr gesagt hatte, es wäre ein tüchtiger kleiner Mann – Konjunktiv Präteritum дієслово “sein” вживається для передавання чужих слів (у данному випадку слів чоловіка)
2. Es musste auch denken, vielleicht käme die böse Frau zurück, die ihm so gedroht hatte, oder es käme eine andere böse Frau und täte ihm was – форми

Konjunktiv Präteritum дієслів “kommen” та “tun” вживаються для передавання думок героя.

3. **Sie waren viel bunter als die im Zoologischen Garten** – “viel bunter” – середній ступінь порівняння (Komparativ) прикметника “bunt”. Прислівник “viel” вживається для підсилення значення і перекладається як “набагато”.
4. **...als die im Zoologischen Garten** – йдеться про тварин, але щоб уникнути повторення, задля мовної економії вживається лише означений артикль, бо з попередньої частини речення вже зрозуміло, що мається на увазі.
5. **Aber am schönsten waren zwei gelbe Affen, die ebenso groß waren wie das Zwieselchen** – “am schönsten” – найвищий ступінь порівняння (Superlativ) прикметника “schön”.

### Fragen zum Text

1. Worauf war das Zwieselchen so stolz?
2. Warum war es so langweilig, auf die Mutter zu warten?
3. Wohin wollte das Zwieselchen nicht dort bleiben, wo ihn der Herr warten ließ?
4. Welche Spielsachen sah das Zwieselchen in der Spielsachenabteilung?
5. Welche Schwimmtiere gefielen dem Zwieselchen am besten?
6. Wie sah der Affe aus? Was machte ihn bemerkenswert?
7. Waren die Tiere in der Spielsachenabteilung den Tieren im Zoologischen Garten ähnlich?
8. Was störte das Zwieselchen umzukehren und zurückzugehen?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen zur Eisenbahn kam und sich nachher in den ledernen Sessel kuschelte**

Was das Zwieselchen nun zu sehen bekam, das war nicht bloß eine einfache Eisenbahn, wie ihr vielleicht gedacht habt, sondern ein großes, großes Stück Land auf einem großen, großen Tisch. Es standen sehr viele Leute herum, Kinder und große Menschen, aber das Zwieselchen schlüpfte zwischen ihnen durch, bis ganz dicht heran, so daß es alles genau sehen konnte.

Neben dem Tisch stand ein junger Mann, der über die Eisenbahn zu bestimmen hatte. Der knipste die Lichter an und ließ die Eisenbahn fahren, und wenn irgend etwas umgefallen war, dann stellte er es wieder auf.

Vorne war das Land flach, aber weiter nach hinten gab es hohe Berge, auf denen standen Tannen, und zwischen den Tannen kletterten Ziegen herum. Die Schienen von der Eisenbahn führten von der einen Seite durch eine große dunkle Höhle in den Berg hinein und auf der anderen Seite wieder heraus, so daß der Zug durch einen Tunnel fahren konnte. Vorne war der Bahnhof, ein großes, gelbes Haus, elektrisch beleuchtet, ebenso wie das kleine Wärterhäuschen, vor dem ein Eisenbahner mit einer roten Fahne stand. Neben dem Bahnhof gab es einen Garten, darin waren viele grüne Bäume aufgestellt und auch Tische, an denen Menschen saßen und Bier tranken. Wenn der Zug aus dem Berge herausfuhr und auf den Bahnhof zukam, dann glühten rote und grüne Laternen auf. Einmal stieß eins von den Kindern aus Versehen ein wenig gegen den Tisch. Da fiel eine Tanne vom Berge herunter auf die Schienen, gerade als der Zug aus dem Tunnel kommen sollte. Der junge Mann wollte die Tanne rasch wegnehmen, aber es war schon zu spät, der Zug fuhr dagegen.

Die Lokomotive kippte gleich um, und aus dem vorderen Wagen fielen ein paar Reisende heraus; das war nämlich der einzige Wagen, in welchem Menschen saßen, bei den anderen waren sie bloß aufgemalt. Einer, der einen grünen Hut aufhatte, zerbrach sich den Arm, und alle Kinder schrien: „Ach!“

Das Zwieselchen schrie auch: „Ach!“, weil es so erschrocken war. Dann dauerte es eine Weile, bis der junge Mann alles wieder aufstellte, und so lange fuhr der Zug natürlich nicht. Manche Menschen gingen weg. Das Zwieselchen ging auch weg und wollte schnell, schnell zu dem Herrn laufen, der den Schnurrbart unter der Nase, den Bleistift hinter dem Ohr und die hellgrauen Gamaschen über den Schuhen hatte.

Das Zwieselchen beeilte sich sehr, um nicht zu spät zu kommen. Plötzlich aber blieb es stehen, denn es hatte gemerkt, daß es in eine ganz fremde Gegend geraten war. Es standen hier Möbel herum, Betten und Tische und Stühle und Kommoden und Schränke, und an den Wänden hingen Bilder. Aber das Zwieselchen mochte sich jetzt gar nichts mehr anschauen, es wollte nur schnell dahin kommen, wo die Frau vorhin den Stoff genommen hatte. Es ging weiter und weiter, es kam zu weißgestrichenen

Küchenmöbeln und wußte genau, daß das nicht der richtige Weg sein konnte.

Das Zwieselchen wurde ängstlich und aufgeregt und dachte: „Vielleicht wartet der Herr schon lange auf mich, und wenn ich nicht komme, dann geht er wieder weg.“

Bei diesem Gedanken erschrak es so sehr, daß ihm beinah die Tränen kamen. Es machte rasch kehrt und rannte zurück. Aber es mußte wohl in eine falsche Richtung gerannt sein, denn von den weißen Küchenmöbeln kam es diesmal gar nicht zu den anderen Möbeln, sondern in einen sehr langen Gang, an dem lauter abgeteilte kleine Zimmer lagen.

Das Zwieselchen blieb stehen. Das Herz klopfte ihm von dem schnellen Laufen. Es war ihm unerträglich heiß geworden in seinem dicken Winteranzug, und die Füße taten ihm weh von dem vielen, vielen Herumwandern. Es war so müde und so bange und so traurig, daß es am liebsten gar nicht mehr bei Wertheim gewesen wäre, sondern zu Hause, und die Mutter müßte es zu Bett bringen, ganz schnell zu Bett bringen, ohne Abendbrot und ohne Waschen und ohne alles.

Die Augen wollten dem Zwieselchen schon zufallen, aber es riß sie mühsam auf. Hinten, am Ende des langen Ganges, fing wieder ein großer heller Saal an, doch das Zwieselchen wollte schon gar nicht mehr wissen, was dort wohl für Sachen sein mochten. Es wollte überhaupt nichts mehr ansehen, es wollte schlafen und sonst nichts auf der Welt.

Die Zimmer hatten nach dem Gang zu keine Wände. Sie waren ganz anders als alle übrigen Zimmer im Warenhause. Verkauft wurde in ihnen gar nichts, sie waren bloß eingerichtet. Es waren auch gar keine Menschen drin, nicht einmal Verkäufer oder Verkäuferinnen, und wahrscheinlich sollte man auch gar nicht hineingehen; denn vor jedem hing eine dicke, grüne, geflochtene Schnur. Aber diese Schnur sollte wohl nur bedeuten, daß keine großen Leute hineindurften. Kinder durften gewiß hinein, denn die Schnur hing ja so hoch, daß das Zwieselchen bequem unter ihr durchgehen konnte.

Und so schlüpfte denn das arme, kleine, müde Zwieselchen in eins von diesen Zimmern hinein. Dies Zimmer war nicht sehr hell, denn es brannte nur eine einzige

Stehlampe auf dem runden Tisch mit der Spitzendecke. Hinten in der Ecke aber, neben dem Schrank, war es fast ganz dunkel, und hier stand ein großer weicher Sessel, mit rot-braunem Leder bezogen. In diesen Sessel kuschelte sich das Zwieselchen und machte seine Augen zu.

### Kommentar zum Text

1. **Neben dem Tisch stand ein junger Mann, der über die Eisenbahn zu bestimmen hatte** – В сполученні з інфінітивом дієслово „haben“ виражає необхідність. У цих реченнях предметом повинна бути активна діюча особа. Конструкція “haben+zu+Infinitiv” відповідає модальним дієсловам “müssen” або “sollen”.
2. **Es war so müde, und so bange und, so traurig, dass er am liebsten gar nicht mehr bei Wertheim gewesen wäre, sondern zu Hause, und die Mutter müsste es zu Bett bringen, ganz schnell zu Bett bringen, ohne Abendbrot, ohne waschen und ohne alles.** – “Він був такий стомлений і такий сумний і так боявся, що найохочіше був би зараз не в універмазі, а вдома, і щоб мама уклала його в ліжко, дуже швидко уклала в ліжко ... ” Підрядне речення – означальне, вводиться сполучником “dass”.

### Fragen zum Text

1. Was sah das Zwieselchen auf dem Tisch breit aufgelegt?
2. Womit beschäftigte sich der junge Mann, der die ganze Zeit neben dem Tisch stand?
3. Wie sah die Eisenbahn aus?
4. Was geschah jedesmal, wenn der Zug aus dem Berge herausfuhr und ans Bahnhofsgebäude zukam?
5. Was geschah, als eines der Kinder aus versehen gegen den Tisch stieß?
6. Was machte das Zwieselchen, nachdem er seinen Fehler begriffen hatte?
7. Wie fühlte sich das Zwieselchen nach dem schnellen Laufen?
8. Warum hatte das Zwieselchen kein Interesse an die Sachen, die im Saal waren?
9. Was wünschte sich das Zwieselchen in jenem Moment?
10. Welche Unterschiede bemerkte das Zwieselchen zwischen den Zimmern, wo er sich nun befand, und denen, die er früher gesehen hatte?
11. Was fand das Zwieselchen in der Ecke des Zimmers, in dem er sich nun befand?

## **Ich erzähle euch, wie im Warenhaus alles anders geworden war und wie Zwieselchen auf das Schiff stieg**

Als das Zwieselchen die Augen zugemacht hatte, da glaubte es immer noch wimmelnde Menschen zu sehen und Spielzeug und lauter bunte, flimmernde Sachen. Aber das alles war jetzt noch viel bunter und glitzernder und huschte viel schneller an ihm vorbei als vorhin; und dazu hörte das Zwieselchen immer noch Stimmengesumm und trappelnde Schritte und Musik und Rasseln und Klappern. Es wurde ihm ganz schwindlig, und es wollte die Augen wieder aufmachen und wollte aufspringen und fortlaufen, aber das brachte es nicht fertig, weil es doch so müde war. Und dann wurde alles still und dunkel, und das Zwieselchen sah und hörte gar nichts mehr.

Eine Weile später aber stand das Zwieselchen wieder in dem langen Gange. Es wußte selbst nicht, wie es aus dem Sessel und dem Zimmer herausgekommen war. Aber herausgekommen war es, sonst hätte es ja nicht in dem Gange stehen können. Und nun wanderte es von neuem durch die großen Säle.

Aber hier sah alles anders aus als vorher. Die Räume kamen ihm jetzt viel größer und höher vor, und man konnte gar nicht sehen, wo sie eigentlich zu Ende waren. Musik hörte man nicht mehr, und es war überhaupt stiller geworden, obwohl doch noch sehr viele Menschen herumgingen. Aber es waren nicht mehr dieselben Menschen von vorhin, sondern jetzt spazierten die goldenen Menschen und die aus den Glaskästen, die mit den blassen Mehl- und Marzipangesichtern und den knallroten Lippen, durch die Säle und sahen sich alles an, sagten aber kein Wort. Sehr merkwürdig sah es aus, wie die Frauen mit den goldenen Garderobenständerfüßen herumtrampelten. Die wackelten nämlich hin und her wie Schränke, die beim Großreinemachen gerückt werden, und das gab einigen Lärm; aber sie kamen doch erstaunlich schnell vorwärts. Am flinksten kamen indessen die vom Fleck, die nur aus Beinen mit dünnen feinen Strümpfen bestanden; die sausten rascher als ein Auto.

Aber die gewöhnlichen Menschen standen alle in den Glaskästen, und dort stand auch der feine Herr mit dem Schnurrbart unter der Nase, dem Bleistift hinter dem Ohr und

den hellgrauen Gamaschen über den Schuhen.

„Ach so“, sagte das Zwieselchen, „darum habe ich vorhin auch umsonst auf ihn gewartet, er kann ja nicht aus seinem Glaskasten heraus.“

Das Zwieselchen klopfte an die Glaswand, weil es mit dem Herrn reden und ihn nach dem versprochenen Geschenk fragen wollte. Aber der Herr hörte das wohl gar nicht, denn er stand stocksteif und mäuschenstill da und machte keine Bewegung.

Das Zwieselchen ging weiter und sah nun, daß die Tiere überall hinter den Ladentischen standen und verkauften.

Das kam ihm alles ein bißchen sonderbar vor, aber doch nicht sehr sonderbar, denn man konnte ja sehen, daß es auch so ging. Nach der Mutter schaute es sich gar nicht mehr um, es hatte ganz vergessen, daß es die Mutter hatte suchen wollen, und es war ja überhaupt alles anders geworden, sonderbar und unheimlich und auch ein bißchen öde, und darum dachte sich das Zwieselchen: „Ich möchte mal gern woanders hin. Irgendwohin, wo ich in meinem ganzen Leben noch nie, nie, nie gewesen bin.“

Das Zwieselchen kam gerade am Aufzug vorbei, und der Aufzug hielt, und die Tür wurde aufgemacht. Wer machte aber die Tür auf? Niemand anders als der weiche rote Affe mit der gelben Halsschleife und mit der Brille auf der Nase, und er hatte sich den Anzug von Herrn Wertheims jüngeren Bruder angezogen. Die gelbe Halsschleife paßte besonders gut zu den gelben Besätzen und zu den goldenen Knöpfen an dem braunen Rock.

Das Zwieselchen trat ein, und nun fuhr der Aufzug nach unten. Als er hielt, machte der Affe wieder die Tür auf und rief: „Erdgeschoß! Alles aussteigen! Die Herrschaften, die in den Wintergarten wollen, müssen sich ein bißchen beeilen! Der Dampfer fährt gleich ab!“

Das Zwieselchen lief, so schnell es konnte, in den Wintergarten, wo das Wasserbecken mit dem Springbrunnen und den Goldfischen gewesen war. Dies Wasserbecken war auch jetzt noch da, aber es war so groß geworden wie ein richtiges Meer, so daß man vom einen Ufer gar nicht bis zum ändern sehen konnte. Die Decke war so hoch

geworden wie der Himmel, und es hing auch keine elektrische Lampe mehr da, sondern statt dessen schien von oben die Sonne herunter.

Am Ufer lag das schöne große Dampfschiff, das oben schneeweiß war und unten rot und schwarz. Aus den beiden Schornsteinen kam schon Rauch heraus, und es wurde getutet und gepfiffen. Das Zwieselchen stieg schnell die Schiffstreppe hinauf, und kaum war es oben, da fing der Dampfer auch schon an zu fahren.

### Kommentar zum Text

1. **...da glaubte es immer noch wimmelnde Menschen zu sehen** – тут він думав побачити людей, що все ще копошаться (інфінітивний зворот)
2. **es wurde ihm ganz schwindlig** – у нього зовсім запаморочилася голова
3. **...weil es doch so müde war** – тому що вже дуже стомився (підрядне речення)
4. **Es wußte selbst nicht, wie es aus dem Sessel und dem Zimmer herauskommen** – Він сам не знав, як вибиратися з крісла та з кімнати
5. **... sonst hätte es ja nicht in dem Gange stehen können** – інакше він не зміг би стояти в цьому коридорі (умовний спосіб)
6. **... wo sie eigentlich zu Ende waren** – де вони справді закінчувалися (підрядне додаткове речення)
7. **...obwohl doch noch sehr viele Menschen herumgingen** – хоча ще дуже багато людей ходило навкруги (підрядне допустове речення)
8. **...weil er mit dem Herrn reden wollte** – тому що він хотів побалакати з цим чоловіком
9. **... daß die Tiere überall hinter den Ladentischen standen und verkauften** – що тварини стояли навкруги за прилавками і торгували
10. **...daß es die Mutter hatte suchen wollen** – що він хотів знайти свою матусю
11. **Irgendwohin, wo ich in meinem ganzen Leben noch nie, nie gewesen bin** – Кудись, де я ще ніколи-ніколи в своєму житті не бував
12. **...so daß man vom einen Ufer gar nicht bis zum anderen sehen konnte** – так, що з іншого берега можна було побачити інший
13. **...da fing der Dampfer auch schon zu fahren** – як пароплав вже почав рухатися.

### Fragen zum Text

1. Was glaubte das Zwieselchen zu sehen, als es die Augen zugemacht hatte?
2. Wie geriet das Zwieselchen in den langen Gang?

3. Was war im Warenhaus plötzlich merkwürdig?
4. Warum schaute das Zwieselchen nach der Mutter nicht mehr um?
5. Wohin fuhr der Aufzug?
6. Was befand sich im Wintergarten?
7. Wie sah der Dampfer aus?

**Ich erzähle euch, wie Zwieselchen über das Meer fuhr, von wilden Tieren verfolgt und von Hannelore gerettet wurde**

Das war nun herrlich, bei dem schönen Wetter über das große blaue Meer zu fahren und den riesigen Goldfischen zuzusehen, die dazwischen ihre Köpfe aus dem Wasser steckten! Oder es kamen große Schwärme von weißen Möwen angeflogen und setzten sich auf das Verdeck mit den vielen weißen Booten. Dann fütterte das Zwieselchen sie mit Brotstückchen, die sie mit den Schnäbeln aus der Luft fingen. Wenn das Zwieselchen aber den großen Goldfischen Brot geben wollte, dann warf es das Brot so schnell, daß die Möwen es den Goldfischen nicht wegfangen konnten.

Das Brot für die Möwen und Goldfische und alles übrige Essen, Frühstück, Mittag, Nachmittagskakao und Abendbrot bekam das Zwieselchen immer von den Matrosen, die sehr freundlich waren. Sie zeigten ihm auch ein kleines Zimmerchen im Schiff. Dort gab es in einer Ecke, hinter dem Schrank, einen großen, weichen, rotbraunen Sessel, in dem durfte das Zwieselchen bei Nacht schlafen. Aber sprechen konnte das Zwieselchen mit den Matrosen gar nicht, denn sie hatten eine andere Sprache, die das Zwieselchen nicht verstand. Aber sie lachten mit ihm und gaben ihm die Hand und nickten und schüttelten die Köpfe und machten allerlei Zeichen und Bewegungen mit den Fingern; das Zwieselchen machte es ebenso, und so konnte es sich mit ihnen ganz gut verständigen.

Das Zwieselchen durfte auch auf dem ganzen Schiff herumlaufen und herumklettern bis hoch oben in die Mastkörbe, oder sich in die sechsunddreißig kleinen weißen Boote setzen und schaukeln. So verging ihm die Zeit sehr schnell, und allmählich merkte es, daß die Sonne immer weniger Licht und Wärme gab und immer früher unterging. Das Zwieselchen zog sich nun wieder seine dicken Wintersachen an, die es bisher in dem

Schrank neben dem Sessel hängen gehabt hatte. Das Meer war nicht mehr so schön blau wie früher, sondern seine Farbe wurde immer grauer. Die Möwen und Goldfische zeigten sich immer seltener, und schließlich blieben sie ganz weg. Und kurz, das Zwieselchen merkte, daß das Schiff nach einem sehr kalten Winterlande fuhr. Es versuchte die Matrosen zu fragen, was für ein Land das sein würde, aber sie verstanden das nicht und schüttelten bloß die Köpfe. Das Zwieselchen war nun doch ein wenig besorgt.

An manchen Tagen war der Nebel so dicht, daß man nicht über das Schiff hinaussehen konnte. Wenn er sich ein wenig verzog, dann sah das Zwieselchen große, grauweiße Eisschollen schwimmen. Oft schneite es so, daß das Schiff oben noch weißer aussah als sonst. Das Schiff fuhr immer langsamer, aus den Schornsteinen kam immer weniger Rauch, und die Matrosen schliefen fast den ganzen Tag. Eines Morgens stand der Dampfer still, und rundherum war lauter festes Eis.

Die Sonne ging ganz rot auf. Der Nebel verzog sich, und nun sah das Zwieselchen die große Eisfläche, und ganz in der Ferne waren hohe weiße Berge mit dunklen Tannenwäldern. Da mochte es nicht länger auf dem eingefrorenen Schiff bleiben, steckte sich ein paar Butterbrote ein, die es sich vom Abendbrot aufgehoben hatte, und kletterte vom Schiff auf das Eis hinunter. Es marschierte immer auf die Berge mit den Tannenwäldern zu. Unterwegs freute es sich, daß die Sonne so hell schien und das Eis und der Schnee so schön glitzerten.

Um die Mittagszeit ruhte das Zwieselchen sich aus und aß seine Butterbrote. Das Schiff lag schon ganz weit hinter ihm und war kaum mehr zu erkennen. Aber die Berge mit den Tannen sah man jetzt sehr deutlich und dazu auch noch kleine dunkle Punkte, die von den Bergen herunterrutschten. Außerdem sah das Zwieselchen jetzt noch einen größeren Punkt, der aus der Berg- und Waldgegend näher kam.

Das Zwieselchen gab sich Mühe, diesen immer größer werdenden Punkt zu erkennen. Aber während es noch zu ihm hinspähte, hörte es hinter sich, noch recht weit, ein dumpfes Brummen und ein böses Bellen. Das Zwieselchen drehte sich um und erschrak

furchtbar: denn von rechts kam ein riesiger weißer Eisbär angetrottet, und von links kamen zwei flinke graue Wölfe.

Dem Zwieselchen blieb der letzte Bissen fast im Halse stecken. Es lief davon, so schnell es konnte, immer auf die Berge zu. Jetzt erkannte es auch, was von dorther näher kam und so hell klingelte: das war nämlich ein Schlitten, der von Hirschen gezogen wurde. Der Schlitten fuhr sehr schnell, aber die Wölfe und der Eisbär liefen auch sehr schnell. Sie hatten sich getroffen und rannten jetzt alle drei brummend und bellend hinter dem armen Zwieselchen her, dem von dem raschen Lauf das Herz schon so arg klopfte, daß es kaum noch Luft bekam.

Die Tiere waren schon so nah, wie von euch bis schräg über die Straße, aber da war auch schon der Schlitten herangekommen und blieb mit einem Ruck stehen. Im Schlitten saß ein kleines Mädchen mit einem weißen Pelzmützchen, einem weißen Pelzmäntelchen, weißen Pelzhandschuhen und einem weißen Pelzmuff. Das Mädchen schlug flink die Schlittendecke zurück und rief:

„Fix, fix, steig ein, sie sollen dich nicht kriegen!“

Das Zwieselchen sprang vergnügt hinein, das Mädchen knallte mit der Peitsche, und der Schlitten machte kehrt.

„Hirsche vor einem Schlitten!“ sagte das Zwieselchen. „Das habe ich noch nie gesehen.“

„Das sind keine Hirsche“, antwortete das Mädchen. „Sie sehen nur so ähnlich aus. Das sind Rentiere, und nun paß einmal auf, wie die rennen können!“

Die Rentiere konnten wirklich furchtbar schnell rennen. Der Eisbär und die Wölfe blieben immer mehr zurück und wurden darüber so böse, daß sie sich gegenseitig auf-fraßen.

Das Zwieselchen bedankte sich bei dem Mädchen, weil es von ihm mitgenommen und gerettet worden war. Dann sah es sich das Mädchen genauer an, denn es war ihm ja gleich so bekannt vorgekommen.

„Du!“ rief das Zwieselchen glücklich. „Wir kennen uns doch schon! Wir sind ja

zusammen in der Untergrundbahn gefahren, weißt du nicht mehr?“

„Ach“, sagte das Mädchen, „ich kann mich nicht recht erinnern. Ich bin früher so oft mit der Untergrundbahn gefahren. Aber das ist schon lange her. Ich heiße Hannelore.“

„Und ich heiße Zwieselchen.“

Hannelore lachte und meinte, das wäre ein komischer Name, aber er gefiele ihr doch.

Als sie bei den Bergen ankamen, sah das Zwieselchen, daß überall Kinder rodelten oder Ski liefen, und das hatte nur von weitem wie Punkte ausgesehen.

Sie kamen nun auf eine Straße, die zwischen zwei Bergen durchführte. Bald sah das Zwieselchen Häuser und hinter den Häusern eine riesige spiegelglatte Eisbahn.

„Hier wohne ich“, sagte Hannelore. „Du kannst bei mir bleiben, und wir wollen zusammen Ski laufen und Schlittschuh laufen und rodeln und Schlitten fahren.“

### Kommentar zum Text

1. **Es versuchte die Matrosen zu fragen, was für ein Land das sein würde** – Він спробував спитати матросів, що це може бути за земля (Konjunktiv - умовний спосіб, використовується для передання непрямой мови)
2. **Oft schneite es** – часто йшов сніг (безособове речення)
3. **Dem Zwieselchen blieb der letzte Bissen fast im Halse stecken** - Останній шматок майже застряг у нього в горлянці
4. **Der Schlitten, der von Hirschen gezogen wurde** – Ганджоли, які тягли олені (підрядне означальне речення, Präteritum Passiv)
5. **Hannelore lachte und meinte, das wäre ein komischer Name** – Ганелора засміялася та подумала, що це смішне ім'я (Konjunktiv – умовний спосіб для передачі непрямой мови)

### Fragen zum Text

1. Warum war es herrlich, über das Meer zu fahren?
2. Wen fütterte das Zwieselchen?
3. Von wem bekam das Zwieselchen das Essen?
4. Wie verstand sich das Zwieselchen mit den Matrosen?
5. Was machte das Zwieselchen während der Fahrt?
6. Was geschah eines Morgens?

7. Wer erschreckte das Zwieselchen während der Wanderung?
8. Wer saß im Schlitten?
9. Was sah Zwieselchen, als sie bei den Bergen ankamen?
10. Was schlug Hannelore dem Zwieselchen vor?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen groß geworden war und wie Hannelore zu lange vor dem Automaten stand**

Die Sonnenstrahlen leckten mit langen gelben Zungen am Schnee. Der Schnee backte, und die Kinder konnten sich schneeballern. Das Zwieselchen und die Hannelore bauten noch rasch einen Schneemann. Aber es taute weiter, und seine Ohren schmolzen ihm weg und seine Arme. Sein Kopf wurde immer kleiner, und er machte so ein trauriges Gesicht, daß es ganz kläglich anzusehen war, bis er schließlich gar kein Gesicht mehr machen konnte, weil sein Kopf heruntergeschmolzen war. „Der arme Schneemann!“ sagte Hannelore, aber das Zwieselchen war nicht traurig, denn nun mußte ja der Frühling anfangen.

Eines Tages, als die Schule zu Ende war, sagte der Lehrer zum Zwieselchen: „Jetzt hast du alles gelernt, Zwieselchen, jetzt bist du groß und brauchst nicht mehr in die Schule zu gehen.“

Damit schenkte er ihm eine Zigarre.

Das Zwieselchen machte einen Diener und sagte: „Danke schön, Herr Lehrer. Also dann bin ich jetzt groß.“

Auch die Hannelore war so groß geworden, daß sie nicht mehr in die Schule zu gehen brauchte. Das Zwieselchen sagte zu ihr: „Weißt du was, meine Dame? Jetzt gehen wir zur Eisenbahn und fahren in den richtigen Frühling.“

„Ja, das machen wir“, sagte die Hannelore, und sie stiegen in den Zug.

Sie fuhren nun durch viele Länder, und das Zwieselchen rauchte immer an seiner großen Zigarre. Aus den Fenstern sah man auf Gärten und Wälder und Flüsse und Seen und grüne Wiesen und Städte und Dörfer. Das Zwieselchen erklärte der Hannelore alles,

denn es wußte schon recht viel von der Welt, wenn es auch früher nur selten von Hause weg gewesen war. Aber dafür kannte es ja den Atlas und die Bilder in seines Vaters Zimmer.

Einmal hielt der Zug auf einer Station. Hannelore guckte aus dem Fenster und rief: „Du, Zwieselchen, da steht ja ein Schokoladenautomat! Bleibe du hier und halte unsere Plätze besetzt, ich bin gleich wieder da, ich will ein bißchen Schokolade holen, damit wir unterwegs etwas zu essen haben.“

„Gut“, sagte das Zwieselchen, „mach aber schnell, daß du wieder zurück bist, bevor der Zug abfährt.“<sup>2</sup>

Hannelore stieg aus und lief zum Automaten. Der Automat hatte sehr viele verschiedene Fächer, und in jedem war eine andere Schokolade drin: Nußschokolade und Cremeschokolade und Milkschokolade und Sahneschokolade und Kaffeeschokolade und Marzipanschokolade.

Hannelore blieb vor dem Automaten stehen und wußte nicht recht, welche Schokolade am besten schmecken würde.

„Hannelore! Mach schnell! Der Zug fährt gleich weiter!“ rief das Zwieselchen aus dem Fenster.

Aber in diesem Augenblick gab es einen Ruck, und der Zug fuhr ab. Hannelore fing an zu weinen und rannte hinterher. Das Zwieselchen schrie und winkte aus dem Fenster und rief nach dem Zugführer, er möchte doch anhalten. Aber der Zug hielt nicht an, und bald war von der Station und von der Hannelore nichts mehr zu sehen.

### Kommentar zum Text

1. **groß geworden war** – став дорослим (Plusquamperfekt)
2. **kläglich anzusehen war** – було сумно дивитися
3. **heruntergeschmolzen war** – розтанула
4. **braucht nicht mehr... zu gehen** – не треба ходити (інфінітивна група)
5. **sah man** – було видно (займенник man має невизначено-особове значення)
6. **wenn es auch...** – навіть якщо

7. **schmecken würde** – смакував би (умовний спосіб)
8. **er möchte anhalten** – ...щоб він зупинив
9. **war nichts mehr zu sehen** – вже нічого не було видно (інфінітивна конструкція sein+zu+Infinitiv)

### Fragen zum Text

1. Wie verstand das Zwieselchen, dass der Frühling schon anfangen musste?
2. Was sagte der Lehrer den Kindern in der Schule?
3. Wohin fuhren das Zwieselchen und Hannelore?
4. Was sah man aus den Fenstern des Zuges?
5. Wer war klüger: Hannelore oder Zwieselchen und warum?
6. Was für ein Automat befand sich auf der Station?
7. Warum fuhr der Zug ohne Hannelore ab?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen nach Rom kam und wie freundlich Herr Piranesi zu ihm war**

Das war nun schlimm, daß das Zwieselchen von der Hannelore getrennt war, denn wer sollte ihr jetzt die Länder erklären? Das Zwieselchen war recht traurig darüber, aber da half nichts. Der Zug fuhr immer schneller und kam bald in ein anderes Land.

Endlich hielt er an, und die Schaffner riefen: „Rom! Alles aussteigen!“

Da freute sich das Zwieselchen, daß es in Rom war, denn es wußte schon Bescheid. Es wußte auch, zu welchem Lande Rom gehört: nämlich zu dem, das ihm im Atlas immer so gut gefallen hatte, weil es wie ein großer Stiefel aussah. Außerdem hing über des Vaters Schreibtisch ja ein großes graues Bild, darauf war eine Kirche zu sehen mit einer runden Kuppel oben drauf und einem großen Platz davor. Das Zwieselchen erinnerte sich noch genau, der Vater hatte gesagt: „Die Stadt heißt Rom, und das Bild hat Herr Piranesi gezeichnet, und wenn du groß bist, dann darfst du vielleicht auch einmal hinfahren.“

Nun war das Zwieselchen ja groß, und darum war es hingefahren und würde sich nun die Kirche mit der Kuppel und dem Platz ansehen, und vielleicht begegnete es auch dem Herrn Piranesi. Aber noch wichtiger war es doch, die verlorengegangene Hannelore

wiederzufinden. Vielleicht würde das sehr schwer sein, denn das Zwieselchen wußte nicht einmal, wie die Station mit dem Schokoladenautomaten hieß.

Das Zwieselchen war recht hungrig geworden, denn von der Schokolade aus dem Automaten hatte es ja nichts bekommen. Gleich neben dem Bahnhof gab es aber einen Laden, wo man alles kaufen konnte, was man essen wollte.

Da war es nur gut, daß Zwieselchen sein Portemonnaie bei sich hatte mit dem blanken neuen Fünzigpfennigstück, das Onkel Sebastian ihm zum Geburtstag geschenkt hatte. Also kaufte das Zwieselchen sich Butterbrot und Obst und Kuchen, und als es das Fünzigpfennigstück auf den Ladentisch legte, da bekam es einen ganzen Haufen Geldstücke heraus und freute sich nun, daß es sich davon immer mehr schöne Sachen würde kaufen können.

Als das Zwieselchen satt war, ging es in die Stadt und kam bald richtig zu dem großen Platz vor der Kirche mit der Kuppel.

An einer Ecke des Platzes saß ein Mann und zeichnete. Er hatte einen dreieckigen Hut auf dem Kopf, Kniehosen und seidene Strümpfe, und an den Schuhen hatte er große silberne Schnallen.

Das Zwieselchen ging auf ihn zu, nahm seine Mütze ab und sagte: „Guten Tag! Du bist doch sicher der Herr Piranesi?“

„Ja, natürlich bin ich der“, antwortete der Mann. „Und wer bist du denn?“

Nun erzählte das Zwieselchen von zu Hause und von dem Bild in Vaters Arbeitszimmer.

„Ach so, jetzt fällt es mir auch wieder ein“, meinte Herr Piranesi. „Ich wußte schon gar nicht mehr, wo das Bild geblieben sein könnte, aber natürlich, ich habe es ja deinem Vater gegeben.“

Herr Piranesi war sehr freundlich und nahm das Zwieselchen mit in seine Wohnung. Da hingen Bilder an allen Wänden, und auf den Tischen lagen auch noch Bilder, gezeichnete und gemalte, manche mit dem Tuschkasten und manche mit Buntstiften, und Abziehbilder waren auch dabei, die gefielen dem Zwieselchen am besten. So viele

Bilder hatte das Zwieselchen noch nie gesehen; da gab es was anzuschauen!

Zwieselchen erzählte dem Herrn Piranesi auch von Hannelore und fragte ihn, ob er ihm nicht helfen könnte, sie wiederzufinden.

„Das kann schon sein“, antwortete Herr Piranesi. „Erzähle mir mal ganz, ganz genau, wie sie aussieht.“

Das Zwieselchen sagte: „Sie hat braune Haare und braune Augen und einen roten Mund und ist beinahe ebenso groß wie ich. Im Winter hat sie ein weißes Pelzmäntelchen und ein weißes Pelzmützchen und weiße Pelzhandschuhe an, und außerdem hat sie dann einen kleinen weißen Pelzmuff an einer weißen Schnur umgehängt.“

„Gut, daß ich das weiß“, meinte Herr Piranesi und fing gleich zu zeichnen an.

Nach ein paar Minuten war er schon fertig und schob dem Zwieselchen das Blatt hin.

„Ist das ähnlich?“ fragte er.

„Ja, ja!“ rief das Zwieselchen. „Ganz genau so sieht sie aus! Und weil wir doch jetzt Sommer haben, ist es sehr gut, daß du die Pelzsachen weggelassen hast.“

„Nun paß einmal auf, Zwieselchen“, sagte Herr Piranesi. „Jetzt lasse ich das Bild in die Zeitung drucken und dabeischreiben, wer das Mädchen gesehen hat, der soll mich antelefonieren und mir sagen, wo sie ist. Dann fährst du zu ihr hin und holst sie ab, und dann könnt ihr zusammen Weiterreisen, wohin ihr mögt.“

Das Zwieselchen bedankte sich sehr froh, und weil es müde von der langen Reise war, durfte es sich auf Herrn Piranesis Sofa legen und schlafen.

Das Zwieselchen schlief sehr lange und wachte erst am nächsten Morgen ganz spät auf, als Herrn Piranesis Telefon klingelte. Herr Piranesi hatte schon den Hörer in der Hand. „Nach Domodossola? Soso. Herzlichen Dank.“

Das Zwieselchen war mit beiden Beinen vom Sofa gesprungen.

„Siehst du, Zwieselchen“, sagte Herr Piranesi, „da hat ein freundlicher Eisenbahner das Bild in der Zeitung gesehen und gleich an mich telefoniert. Die Hannelore hat mit dem nächsten Zug hinter dir herfahren wollen und ist aus Versehen in den falschen Zug gestiegen; mit dem fährt sie jetzt nach Domodossola. Nun mach dich schnell fertig und

frühstücke rasch, ich hole dir ein Auto, das fährt dich nach Domodossola. Du mußt dich eilen, daß du noch vor ihr da bist, sonst fährt sie womöglich wieder woanders hin.“

Na, ob das Zwieselchen sich eilte! Mit dem Waschen hielt es sich nicht lange auf, und in sein Frühstücksbrot hatte es gerade hineingebissen, als unten vor dem Hause auch schon ein Auto tutete.

Das Zwieselchen rannte die Treppe hinunter, das Brot in der Hand – das konnte es ja unterwegs fertig essen.

Was meint ihr wohl, was da für ein Auto vor der Tür stand? Es war klein und rot, und als Chauffeur saß ein gelber Affe drin, der nahm die Mütze ab und knarrte: „Einsteigen, einsteigen, mein Herr, keine Zeit, keine Zeit, fahren weit, fahren weit.“

„Damit wirst du zur rechten Zeit kommen, Zwieselchen“, sagte Herr Piranesi. „Das ist das schnellste Auto von Rom, das fährt mit affenartiger Geschwindigkeit.“

Das Zwieselchen gab Herrn Piranesi die Hand, bedankte sich und sagte: „Auf Wiedersehen.“ Dann stieg es in den Wagen, und der Chauffeur fuhr so schnell los, daß dem Zwieselchen Hören und Sehen verging.

### Kommentar zum Text

1. **... und fragte ihn, ob er ihm nicht helfen könnte** – та спитав, чи не міг би той йому допомогти (Konjunktiv für wvichlivogo zapytannya)
2. **... daß dem Zwieselchen Hören und Sehen verging** – так що Цвізельхен нічого не чув та не бачив.

### Fragen zum Text

1. Warum eilte sich das Zwieselchen nach Rom?
2. Wie ernährte sich das Zwieselchen nach der Ankunft?
3. Wer war Herr Piranesi und warum wollte das Zwieselchen ihn erreichen?
4. Wie versuchten sie, die verlorengegangene Hannelore zu finden?
5. Was für ein Auto wartete auf das Zwieselchen am Eingang?

## **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen und Hannelore sich wiederfanden**

Das Auto raste, ohne ein einziges Mal anzuhalten, bis es in Domodossola vor dem Bahnhof stand. Das Zwieselchen stieg aus und fragte den Affen, wieviel die Fahrt kostete.

„Kostet nichts, kostet nichts, war mir eine Ehre!“ knarrte der Affe, nahm seine Chauffeurmütze ab und legte die rechte Hand höflich aufs Herz. Dann machte er kehrt, und das Auto schoß so schnell die Straße hinunter, daß es dem Zwieselchen gleich aus den Augen entschwunden war.

Das Zwieselchen war so geschwind nach Domodossola gekommen, daß von dem Zuge, in welchem Hannelore saß, noch gar nichts zu sehen oder zu hören war. So hatte das Zwieselchen denn Zeit, sich ein wenig umzutun.

Der Bahnhof war ein großes gelbes Haus, und daneben gab es einen Garten mit grünen Bäumen und Tischen und Bänken, und da saßen Menschen und tranken Bier. Das Zwieselchen setzte sich auch hin und ließ sich ein Glas Bier bringen, das schmeckte schön süß. Von seinem Platz aus konnte das Zwieselchen weit sehen und mußte es schon von weitem merken, wenn der Zug kam. Dann wollte es auf den Bahnsteig gehen und die Hannelore abholen.

„Wird die sich aber freuen!“ dachte das Zwieselchen und freute sich auch.

Vor dem Bahnhof waren die Geleise mit den Signalen, und in der Nähe gab es auch ein Wärterhaus, vor dem ein Eisenbahner mit einer roten Fahne stand. Vorne war das Land ganz flach, aber weiter nach hinten gab es hohe Berge, auf denen standen Tannen, und zwischen den Tannen kletterten Ziegen herum. Hier oben auf dem Berge blies ein furchtbar starker Wind und rüttelte an den Tannen, daß die dicken Stämme hin und her schwankten wie Grashalme. Die Schienen von der Eisenbahn führten von der einen Seite des Berges durch eine große dunkle Höhle in den Berg hinein und auf der anderen Seite wieder heraus, so daß der Zug durch den Tunnel fahren mußte, bevor er auf der Station ankam.

Das Zwieselchen betrachtete sich alles und sagte sich dann: „Wenn ich sehe, daß der

Zug in den Berg hineinfährt, dann laufe ich schnell zum Tunnelausgang und warte da, bis der Zug herauskommt. Dann winke ich, und dann weiß die Hannelore gleich, daß ich da bin. Dann freut sie sich, und ich laufe über die Wiese zum Bahnhof zurück und auf den Bahnsteig.“

Plötzlich hörte man es ganz weit, weit pfeifen und dröhnen und rasseln, und gleichzeitig gerieten alle Signale in Bewegung. Das Zwieselchen sprang auf und kletterte auf die Bank, und richtig! da sah es auch schon in der Ferne den Zug. Bald darauf fuhr er in den Tunnel hinein, und nun lief das Zwieselchen zum Tunnelausgang, stellte sich nicht weit von den Schienen auf die Wiese und wartete.

Der Zug donnerte und brauste, aber zugleich brauste auch noch etwas anderes; und das war der Sturmwind hoch oben auf dem Berge über dem Tunnel. Das Zwieselchen sah hinauf und bekam einen furchtbaren Schrecken: denn der heulende Sturm hatte eine große Tanne gepackt und bog sie herunter, so daß ihre Wurzeln in die Höhe standen und nur noch ein paar kleine Würzelchen sie am Boden festhielten.

Das Schnauben der Lokomotive war immer deutlicher zu hören. Gleich, gleich mußte der Zug aus dem Tunnel herauskommen. Und als er gerade herauskam, da hatte der Sturm der Tanne die letzten Wurzeln ausgerissen, und sie stürzte mit lautem Gepolter vom Berge und fiel ganz nahe vom Zwieselchen quer über die Schienen. In diesem Augenblick kam der Zug. Das Zwieselchen schrie: „Halt, Halt!“ Aber es war schon zu spät. Der Zug konnte nicht mehr anhalten und fuhr mit aller Wucht gegen die Riesentanne.

Es gab einen furchtbaren Krach, die Menschen im Zuge schrien laut auf, dann kippte der Zug um. Er kippte auf die Seite, wo das Zwieselchen stand. Hannelore stürzte aus der Tür des umfallenden Zuges, und das Zwieselchen fing sie in seinen Armen auf. Wenn das Zwieselchen nicht gewesen wäre, dann wäre Hannelore gegen einen großen Stein gefallen und hätte sich sehr schlimm verletzt.

Das Zwieselchen hielt die Hannelore im Arm, und sie sahen sich an und gaben sich einen Kuß. Hannelore war noch ganz blaß vor Schreck, aber das Zwieselchen lachte und

sagte: „Es ist nur gut, meine Dame, daß ich dich wiedergefunden habe.“ Und damit stellte das Zwieselchen die Hannelore auf die Erde.

Hannelore sagte: „Ja, liebes Zwieselchen, das ist sehr gut. Und ich habe dir auch ein Stück von der Marzipanschokolade aus dem Automaten aufgehoben. Da ist es.“

Sehr groß war das Stück ja nun nicht mehr, aber das Zwieselchen freute sich doch.

### **Kommentar zum Text**

1. ... das **schmeckte schön süß** – воно було солодке на смак (дієслово schmecken вживається на позначення смакових відчуттів та вподобань)
2. **Wenn das Zwieselchen nicht gewesen wäre, dann wäre Hannelore gegen einen großen Stein gefallen und hätte sich sehr schlimm verletzt** – Якби не Цвізельхен, Ганнелора впала би на великий камінь та серйозно постраждала би (Konjunktiv II на позначення нереальної дії в минулому)

### **Fragen zum Text**

1. Warum nahm der Affe kein Geld vom Zwieselchen?
2. Wie war die Landschaft vor dem Bahnhof?
3. Was wollte das Zwieselchen machen, als der Zug in den Berg hineinfuhr?
4. Warum hatte das Zwieselchen Angst?
5. Was passierte mit dem Zug?
6. Wie rettete das Zwieselchen Hannelore?
7. Was gab Hannelore dem Zwieselchen?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen und Hannelore zu dem kleinen Häuschen kamen**

Von der Station kamen sehr viele Eisenbahner gerannt, die halfen den Menschen aus dem Zuge heraus. Manche hatten sich sehr schlimm weh getan. Dann stellten die Eisenbahner auch den umgefallenen Zug wieder auf, aber er war doch so kaputt, daß er nicht weiterfahren konnte.

„Was wollen wir jetzt machen?“ fragte Hannelore. „Mit dem Zug können wir ja nicht weiterreisen.“

„Wozu brauchen wir den Zug?“ meinte das Zwieselchen. „Wir gehen über die Wiese

in den Wald und gucken uns an, wie die Welt dort aussieht.“

Sie gingen also in den Wald, wo sie viele süße Beeren aßen und bunte Blumen pflückten.

So merkten sie gar nicht, daß sie immer tiefer in den Wald hineingerieten. Schließlich hatten sie den Weg verloren und wußten gar nicht mehr, wo es weiterging. Ja, und als sie so miteinander über alles sprachen, was sie erlebt hatten, da merkten sie, daß sie überhaupt nicht recht wußten, was sie weiter anfangen sollten. Sie waren nun so viel herumgeirrt, und darum meinten sie, es wäre am schönsten, wenn sie jetzt ruhig zusammen irgendwo wohnen bleiben könnten.

Während sie nun so miteinander sprachen, da hörten sie plötzlich ganz leise feine Schritte. Sie sahen sich um, und da kam hinter einem großen Brombeerbusch ein kleiner Mann hervor, der hatte eine rote Zipfelmütze und einen langen weißen Bart.

„Ach, das ist ja Kitsch, der liebe gute Zwerg Kitsch!“ rief das Zwieselchen glücklich und rannte ihm entgegen.

„Guten Tag, meine Lieben, guten Tag!“ sagte der Zwerg.

Und jetzt konnte das Zwieselchen auch richtig mit ihm sprechen, denn es hatte in der Schule natürlich auch Zwergisch gelernt.

Der Zwerg setzte sich zu den beiden und war sehr freundlich mit ihnen. Sie erzählten ihm von ihren Reisen und Erlebnissen, von Herrn Piranesi und von Rom und von Domodossola und dem Eisenbahnunglück. Zuletzt fragten sie ihn, was sie jetzt anfangen sollten.

Der Zwerg dachte einen Augenblick nach und kraulte sich seinen langen weißen Zwergenbart.

Schließlich sagte er: „Da fällt mir etwas Feines ein. Gar nicht sehr weit von hier, gleich hinter dem Walde, weiß ich ein kleines Haus, das steht ganz leer. Da könnt ihr wohnen. Es ist auch ein Garten dabei, da könnt ihr alles pflanzen, was ihr zum Essen braucht. Wollt ihr?“

„Natürlich wollen wir, natürlich wollen wir!“ riefen die beiden und waren sehr froh.

Nun führte der Zwerg sie aus dem Walde hinaus, und bald sahen sie auch das kleine weiße Häuschen mit dem roten Dach und den grünen Fensterläden und dem dunkelbraunen Zaun.

### **Kommentar zum Text**

1. **Von der Station kamen sehr viele Eisenbahner gerannt** – зі станції прибігло багато залізничників
2. **es wäre ..., wenn sie ... bleiben könnten** – було б..., якщо... вони могли б залишитися

### **Fragen zum Text**

1. Was ist mit dem Zug passiert?
2. Was beschloßen das Zwieselchen und Hannelore zu machen?
3. Wem begegneten sie im Wald?
4. Wovon erzählten die Kinder dem Zwerg?
5. Was schlug ihnen der Zwerg vor?

### **Ich erzähle euch, was für ein Vogel aus dem Photographenkasten kam und was er dem Zwieselchen und der Hannelore brachte**

Nun lebten also die beiden miteinander in dem kleinen Häuschen und waren Mann und Frau. Sie arbeiteten fleißig im Garten, und da wuchs alles, was sie brauchten: Äpfel und Birnen und Pflaumen und Kirschen und Weintrauben und Apfelsinen und Walnüsse und Haselnüsse und Erdnüsse und Kokosnüsse und Erbsen und Bohnen und Spargel und Rosenkohl und Radieschen und Erdbeeren und Himbeeren und Johannisbeeren, und in der einen Gartenecke wuchs sogar ein Schokoladenbaum, den begossen sie besonders eifrig.

Sehr oft kamen Tiere aus dem Walde angelaufen und guckten über den Gartenzaun. Hannelore kannte alle Tiere, weil sie doch früher jeden Tag im Zoologischen Garten gewesen war, und so konnte sie dem Zwieselchen alle Tiere erklären, wie das Zwieselchen ihr früher alle Länder erklärt hatte.

„Ja, Hasen kenne ich schon von früher her“, sagte das Zwieselchen. „Einen

Hasenbraten haben wir einmal zu Hause gegessen. Aber wir haben auch Filetbraten und Schmorfleisch gegessen. Warum kommt denn nicht einmal ein Schmor oder ein Filet an unsern Gartenzaun?“

Manchmal kam der Zwerg zu Besuch. Dann kochte Hannelore eine Schokoladenspeise, und sie waren sehr vergnügt.

In der Nähe war ein Dorf, das hatte einen Laden, und da konnten sie sich kaufen, was nicht in ihrem Garten wuchs. In dem Dorf war auch ein Photograph.

Das Zwieselchen sagte: „Wir wollen uns doch einmal zusammen photographieren lassen!“

„Schön, Zwieselchen, das wollen wir tun“, meinte Hannelore. So gingen sie denn zum Photographen.

„Diesmal will ich aber ganz genau aufpassen, wie der Vogel aus dem Kasten herausgeflogen kommt“, dachte das Zwieselchen. „Ich möchte auch endlich wissen, was für ein Vogel es eigentlich ist.“

Das Zwieselchen paßte nun sehr scharf auf, und als der Photograph knipste, da sah das Zwieselchen wirklich den Vogel aus dem Kasten herausfliegen. Und was glaubt ihr, was für ein Vogel das gewesen ist? Ein Storch war es, ein richtiger Klapperstorch mit einem langen Schnabel, roten Beinen und weißen und schwarzen Federn. Er klapperte einen Augenblick, und dann flog er rasch durchs Fenster aus dem Photographenzimmer.

Als die beiden mit ihren Bildern wieder heimgingen, da sahen sie den Storch noch einmal. Er flog gerade von ihrem Häuschen weg und war gleich darauf im blauen Himmel verschwunden.

Nun rannten sie schnell hin. Und was sahen sie da? Vor der Tür lagen zwei große Tüten mit Süßigkeiten. Da schrien beide vor Freude auf, nahmen die Tüten und liefen ins Zimmer. Und im Zimmer lagen auf Hannelores Bett zwei ganz winzige kleine Kinder, ein Junge und ein Mädchen!

Da war die Freude groß. Hannelore fing gleich an, die Babys zu wickeln und trocken zu legen und zu baden. Das Zwieselchen aber rannte wieder zurück ins Dorf, um eine

Kuh zu kaufen, damit immer genug Milch für die Kinder im Hause sein sollte.

Am nächsten Tage kam auch der Zwerg zu Besuch, sah sich die Kinder an und sagte: „Nein, wie niedlich!“

Dann gab er jedem als Patengeschenk einen silbernen Löffel und nahm sich aus jeder Tüte drei große Bonbons. Aber das hatten das Zwieselchen und die Hannelore ihm ja auch erlaubt.

### Kommentar zum Text

1. **...oft kamen Tiere aus dem Walde angelaufen** – зі станції прибігло багато залізничників
2. **Patengeschenk** = das Geschenk von einem Mann, der das Kind getauft hat

### Fragen zum Text

1. Was wuchs im Garten vom Zwieselchen?
2. Was konnte Hannelore dem Zwieselchen erklären?
3. Warum wollten sie sich fotografieren lassen?
4. Was für ein Vogel flog aus dem Kasten heraus?
5. Was sahen das Zwieselchen und Hannelore zu Hause?
6. Was kaufte das Zwieselchen für die Kinder und zu welchem Zweck?

### **Ich erzähle euch, wie Zwieselchen wieder zu seiner Mutter kam**

So lebten sie denn jetzt zu vieren, oder wenn man die Kuh mitrechnen will, zu fünfen. Die Kinder schrien, und die Kuh muhte, und die Vögel im Garten sangen, und der Wald rauschte.

Als die Kinder ein bißchen größer waren, baute das Zwieselchen ihnen im Garten eine Box. Da konnten sie denn nun herumkrabbeln und kriechen und mit den Schmetterlingen und Maikäferchen spielen. Sie bekamen nun nicht nur Milch, sondern auch andere Sachen, und wenn der Zwerg zu Besuch kam, dann durften sie von der Schokoladenspeise essen. Schließlich lernten sie laufen und sprechen.

Eines Tages sagte Hannelore: „Du, Zwieselchen, jetzt sind die Kinder ja schon recht groß. Ich glaube, es ist Zeit, daß wir sie in den Kindergarten schicken. Was meinst du dazu?“

„Ja, du hast wohl recht“, antwortete das Zwieselchen.

„Aber weißt du denn auch einen Kindergarten?“ fragte Hannelore. „Ich selbst weiß keinen, ich bin nie hingegangen, weil ich doch jeden Tag mit meinem Fräulein in den Zoologischen Garten durfte.“

„Doch, ich weiß einen“, antwortete das Zwieselchen. „Laß mich nur machen.“

Hannelore zog den Kindern ihre Mäntelchen an und setzte ihnen ihre Mützchen auf, und jedes bekam eine Apfelsine und ein Butterbrot in die Tasche gesteckt. Dann gab Hannelore jedem Kind einen Kuß und sagte: „Auf Wiedersehen, Kinder. Seid auch schön brav.“

Das Zwieselchen nahm an jede Hand ein Kind, rechts das Mädchen und links den Jungen, und so gingen sie zusammen durch das Dorf.

Hinter dem Dorf war ein Flugplatz. Da lagen immer sehr viele Flugzeuge und warteten, ob nicht jemand kam, der mit ihnen fliegen wollte.

Das Zwieselchen suchte sich das schönste Flugzeug aus, setzte sich hinein und nahm die beiden Kinder auf seinen Schoß. Dann rief es: „Los! Abfahrt!“

Das Flugzeug stieg in die Höhe, noch schneller, als der Klapperstorch es gekonnt hatte. Erst sahen sie noch ihr Häuschen und die Hannelore, die am Zaun stand und mit einer Windel winkte, weil die Taschentücher alle in der Wäsche waren; und sie winkten wieder. Aber dann wurde die Hannelore immer kleiner, und das Häuschen wurde auch immer kleiner, und bald war es gar nicht mehr zu sehen.

Sie waren nun ganz hoch oben, und die großen Wälder unter ihnen sahen aus wie Moos. Das Zwieselchen schaute hinunter auf die weiten grünen Flächen mit den blauen Seen und Flüssen, und es war ihm, als säße es wieder in Vaters Arbeitszimmer und besähe das Buch, das „Atlas“ hieß und so viele Bilder hatte, die eigentlich keine richtigen Bilder waren.

Endlich senkte das Flugzeug sich wieder zur Erde und landete auf der Sportwiese, die das Zwieselchen von früher her so gut kannte. Nun stieg das Zwieselchen aus, hob die Kinder heraus und ging mit ihnen zu dem Haus, wo die gute Tante Montessori wohnte.

„Guten Tag, Zwieselchen“, sagte die Tante Montessori.

„Guten Tag, Zwieselchen“, rief der Bibi.

„Guten Tag, Zwieselchen“, riefen auch die anderen Kinder, die Ruth und der Hannemann und der Walther und der Rudi und die Maria.

„Was hast du denn da für zwei schöne Puppen?“ fragte die Tante Montessori.

„Das sind doch keine Puppen, Tante Montessori, das sind doch meine Kinder“, wollte das Zwieselchen sagen, aber sie ließen das Zwieselchen gar nicht zu Worte kommen, sie drängten sich alle heran und fragten: „Hast du die von Wertheim, Zwieselchen? Wie war es denn bei Wertheim? Erzähle uns doch von Wertheim!“

Und der Bibi sagte: „Ich bin schon längst dagewesen. Warst du auch im Erfrischungsraum?“

„Ja richtig, Zwieselchen, du mußt uns ja von Wertheim erzählen“, sagte nun auch die Tante Montessori.

„Wertheim? Wertheim?“ dachte das Zwieselchen und konnte sich erst gar nicht zurechtbesinnen. Wertheim? Wertheim? Das war doch schon so furchtbar lange her. Danach war das Zwieselchen doch mit dem Schiff gefahren und in Rom gewesen und hatte mit der Hannelore zusammen in dem kleinen Häuschen gewohnt.

Es wurde ihm ganz wirr im Kopf, und dazu merkte es auch, daß es von der langen Reise im Flugzeug recht müde geworden war.

Darum mochte es gar nichts antworten, sondern setzte sich an den Spieltisch, in jedem Arm ein Kind, und machte ein bißchen die Augen zu.

Eine Weile hörte das Zwieselchen noch die Stimme der Tante Montessori und die Stimmen der Kinder. Dann hörte es eine ganze Weile nichts, und dann hörte es plötzlich die Stimme der Mutter.

Ja, wie war denn die Mutter mit einemmal in den Kindergarten gekommen?

„Zwieselchen! Zwieselchen!“ rief die Mutter. „Wach auf! Wie gut, daß wir dich endlich gefunden haben! Beinah eine halbe Stunde lang habe ich dich gesucht!“

Das Zwieselchen machte die Augen auf, die ihm noch ganz schwer waren, und sah sehr verwundert auf die Mutter und auf den feinen Herrn mit dem Schnurrbart unter der Nase, mit dem Bleistift hinter dem Ohr und mit den hellgrauen Gamaschen über den Schuhen.

Das Zwieselchen streckte sich in dem großen, weichen Sessel, der mit rotbraunem Leder bezogen war, und konnte gar nicht begreifen, daß es seine beiden Kinder nicht mehr im Arm hatte.

Die Mutter gab ihm einen Kuß.

„Noch ganz verschlafen, der kleine Mann“, sagte der feine Herr und hob lächelnd ein großes Paket in die Höhe. „Siehst du, mein Junge, hier ist auch dein Geschenk.“

### **Kommentar zum Text**

1. **...und nahm die beiden Kinder auf seinen Schoß** – ... й узяв обох дітей на руки.

### **Fragen zum Text**

1. Was baute das Zwieselchen im Garten, als die Kinder größer wurden?
2. Was durften die Kinder essen, wenn der Zwerg zu besuch kam?
3. Wohin wollte Hannelore die Kinder schicken?
4. Womit winkte Hannelore am Zaun und warum?
5. Was wollte die Tante Montessori hören?
6. Wer hat das Zwieselchen gefunden?

### **Ich erzähle euch – was? Das sollt ihr gleich hören**

Halt! Halt, Freunde! Wir haben ja noch etwas vergessen! Einen Augenblick!

Ihr werdet doch bestimmt wissen wollen, was in dem großen Paket drin war, welches das Zwieselchen von dem feinen Herrn geschenkt bekommen hatte, von dem feinen Herrn mit dem Schnurrbart unter der Nase, mit dem Bleistift hinter dem Ohr und mit den

hellgrauen Gamaschen über den Schuhen.

Ich will es euch sagen. Paßt tüchtig auf!

Als das Paket aufgemacht war, da war eine Kiste drin, und als die Kiste aufgemacht war, da war ein Kasten drin, und als der Kasten aufgemacht war, da war ein Karton drin, und als der Karton aufgemacht war, da war eine Schachtel drin, und als die Schachtel aufgemacht war, da war ein Kästchen drin, und als das Kästchen aufgemacht war – was war da drin?

Ein Pamperlottchen in einem kleinen Kaschottchen, ein übermorgiges Chöschen in einem vorgestrigen Döschen. Zu Weihnachten woll'n wir's miteinander betrachten.

### **Über den Autor**

**Werner Bergengruen** (1892 – 1964) stammte aus baltischer Familie schwedischer Herkunft und wurde in Riga geboren, studierte nach seiner Gymnasialzeit in Lübeck und Marburg zunächst weiter in Marburg, später dann in München und Berlin.

Bergengruen zwei Zeitschriften, war als freier Schriftsteller und Übersetzer in Berlin tätig. Seine bedeutendsten Werke sind: Romane "Das Gesetz des Atum" (1923), "Das große Alkahest" (1926), "Herzog Karl der Kühne" (1930) und "Der goldene Griffel" (1931), "Am Himmel wie auf Erden" (1940), "Das Feuerzeichen" (1949) oder die Trilogie "Der letzte Rittmeister", "Die Rittmeisterin", "Der dritte Kranz" (1952–62). Hinzu kamen Gedichtbände, Reiseglossen, autobiographische Schriften sowie Übersetzungen aus dem Russischen.

## Wortschatz

### A

- abbekommen (bekam ab, abbekommen) – отримати свою частину
- abfahren (fuhr ab, abgefahren) – від'їжджати
- abgehen (ging ab, abgegangen) – відправлятися (*про транспорт*)
- abgelegen – віддалений
- abgeteilt – розділений
- Abhang *m*, *-(e)s*, *Abhänge* – схил, укіс
- Abziehbild *n*, *-(e)s*, *-er* - перевідна картинка
- Affe *m*, *-n*, *-n* – мавпа
- anfassen *Akk.* – доторкнутися
- anfühlen sich (*Dat.*) *Akk.* – обмацати *когось/щось*
- angeben (gab an, angegeben) – похвалятися, хвастатися
- angefahren kommen – приїжджати
- angelaufen – спітнілий
- angucken – дивитися (розм.)
- ängstlich werden – (з)лякатися
- angucken *Akk.* – дивитися *на когось/щось*
- anhaben *etw.* – бути одягненим *в щось*
- anknippen (*das Licht*) – вмикати
- Anlagen *pl.* – сквер
- ansehen (sah an, angesehen) sich (*Dat.*) *etw.* – роздивлятися, розглядати *щось*
- auf den Fuß treten, *j-m* – наступити *комусь* на ногу
- auferegend – хвилюючий
- aufgelegt sein *zu etw.* (*Dat.*) – бути схильним *до чогось*
- aufgezogen – заведений, механічний
- aufglühen – загорітися
- aufheben *Akk.* – підіймати *когось/щось*
- aufmalen *Akk.* – намалювати *щось*
- Aufzug *m*, *-(e)s*, *Aufzüge* – ліфт
- Augen aufhalten – не заплющувати очі

Augen aufmachen – розплющувати очі  
Augen zumachen – заплющувати очі  
Ausgang, *m*, *Ausgänge* – вихід (з приміщення)  
außerdem – крім того  
Aussicht, *f*, *-en* – краєвид, перспектива  
aussteigen (stieg aus, ausgestiegen) *aus Dat.* – виходити з транспорту  
ausstrecken *Akk.* – простягати, витягати щось  
aussuchen *Akk.* – вибрати *щось*  
Auto *n*, *-s*, *-s* – автомобіль

## **В**

backen – прилипати  
Bär *m*, *-en*, *-en* – ведмідь  
Bart *m*, *-(e)s*, *Bärte* – борода  
Baukasten *m*, *-s*, *...kästen* – конструктор  
beeilen, sich – поспішати  
begegnen *Dat.* – (випадково) зустріти *когось*  
begnügen, sich *mit Dat.* – задовольнятися *чимось*  
behagen *j-m* – подобатися *комусь*  
Beil *n*, *-es*, *-e* – сокира  
Bekannte *m/f (sub.)* – знайомий/знайома  
beklommen – пригнічений, приголомшений  
Bellen *n*, = – гавкотіння  
Belohnung *f*, =, *-en* – нагорода  
benommen – приголомшений  
Besatz, *m*, *Besätze* – оздоба, облямівка, опушка  
besetzen – займати  
besinnen, sich *auf Akk.* – згадувати, пригадувати *щось*  
bestimmen *über Akk.* – розпоряджатися *чимось*  
bestimmt – напевне  
betrachten *Akk.* – пильно дивитись *на когось/щось*

beugen, sich – згибатись, нагибатись, гнутись  
blaß (vor Schreck) – блідий (від страху)  
blitzen – блискати  
Blumenkübel *m*, -s, = – квіткова діжка  
brausen – лютувати, шуміти  
brav machen – вчинити сміливо  
Brezel *f*, =, -n – крендель  
Brille *f*, =, -n – окуляри  
Brombeere *f*, =, -n – ожина  
Brummen *n*, = – гарчання  
bunt – яскравий  
Busch *m*, -(e)s, *Büsche* – кущ  
Butter vom Brot nehmen lassen, sich – упускати ласий шматочок (*свою користь з якоїсь справи*)

## C

Chauffeur *m*, -s, -e – водій, шофер  
Cremetorte *f*, =, -n – торт з кремом

## D

Dampfer *m*, *Dämpfer* – пароплав  
Dampfschiff *n*, -(e)s, -e – пароплав  
daraufhin – після цього  
Decke, *f*, =, -n – стеля  
Diener machen – низько вклонитися  
donnern – грімити  
Dornröschen *n*, -s – Спляча Красуня  
drohen *j-m mit Dat.* – погрожувати *комусь чимось*  
dröhen – гудіти, грімити  
Duft *m*, -es, *Düfte* – запах, аромат  
durcheinander – всуміш

durchschlüpfen – просковзнути

## **E**

ebeuso groß sein wie j-d – бути таким же на зріст, як і хтось

eifrig – ревний, старанний

Eingang, *m*, *Eingänge* – вхід (*у приміщення*)

einfallen (fiel ein, eingefallen) *Dat.* – спадати на думку

einholen *Akk.* – доганяти *когось*

einrichten – оснащати

einsehen (sah ein, eingesehen) – збагнути, усвідомлювати

einsteigen (stieg ein, eingestiegen) *in Akk.* – садитись до певного транспорту

Eisbär *m*, *-en*, *-en* – білий ведмідь

Eisenbahn *f*, *=*, *-en* – залізна дорога

Eisenbahner *m*, *-s*, *=* – залізничник

Eisfläche *f*, *-n* – крижана поверхня

Eisscholle *f*, *-n* – крижина

entgegenrennen – бігти назустріч

entwischen – піти, улизнути

Erfrischungsraum *m*, *-s*, *...räume* – буфет

erinnern, sich *an Akk.* – згадувати, пригадувати *щось*

erkennen (erkannte, erkannt) *Akk.* – впізнавати *когось/щось*

erklären *j-m etw.* – пояснювати *комусь щось*

erkundigen, sich *nach Dat.* – довідуватися *про щось*

erschrocken – зляканий, переляканий

es eilig haben – поспішати

es kommt *j-m nicht darauf an* – для *когось* це не дуже важливо

es war ihm ängstlich zumute – йому було боязно

## **F**

Fach *n*, *-(e)s*, Fächer – полиця, відділення

fahren (fuhr, gefahren) *gegen Akk.* – переїжджати *що-небудь*

Faust *f*, =, *Fäuste* – кулак  
fertigbringen – впоратися  
festhalten (hielt fest, festgehalten) *an Dat.* – тримати за щось  
fix – швидко  
flach – рівний  
flimmernde Sachen – речі, що мерехтять  
flink – моторний, швидкий, швидко  
Flugplatz *m*, *-(e)s*, *-plätze* – аеродром  
Flugzeug *n*, *-(e)s*, *-e* – літак  
fortkommen *j-m* – піти від когось  
fortnehmen (nahm fort, fortgenommen) *Akk.* – убирати щось  
funkeln – яскритись

## G

Galanteriewaren *pl.* – галантерейні товари  
Gamaschen (*pl.*) – гетри  
Gang *m*, *-(e)s*, *Gänge* – коридор, прохід  
Garderobenständer *m*, *-s*, = – вішалка (стояча)  
Gedränge *n*, *-s* – натовп, штовханина  
Gegend *f*, *-en* – місцевість  
Geklapper *n*, *-s* – стукіт  
Geleise *n*, *-s*, = – колія  
Gepolter *n*, *-s* – гуркіт  
geradeaus – прямо  
Gerassel *n*, *-s* – гуркіт, гомін  
geraten (geriet, geraten) *in Akk.* – попадати куди-ннебудь  
Geräusch *n*, *-(e)s*, *-e* – шарудіння, шелест  
geringschätzig – презирливий, зневажливий  
Geruch *m*, *-(e)s*, *Gerüche* – запах  
gescheit – розумний  
geschenkt kriegen *etw.* – отримувати щось у подарунок

geschickt – спритиний, удалий  
geschwind – швидко  
Glaskasten *m*, *-s*, *-kästen* – скляний футляр  
Glied *n*, *-(e)s*, *-er* – орган (тіла)  
glühen – палати, палахкотіти  
Goldfisch *m*, *-(e)s*, *-e* – золота рибка  
Großeltern *pl.* – бабуся і дідусь  
Großreinemachen *n*, *-s*, *=* – велике прибирання  
gucken – дивитися (в усі очі)  
Gürtel *m*, *-s*, *=* – пасок

## Н

Halsschleife *f*, *=*, *-n* – краватка-метелик  
halten (hielt, gehalten) – зупинятися  
Hampelmann *m*, *-(e)s*, *...männer* – маріонетка  
an der Hand führen, *j-n* – вести *когось* за руку  
Handwerker *m*, *-s*, *=* – майстер, робітник  
Harke *f*, *=*, *-n* – граблі  
Haselnuß *f*, *=*, *-nüsse* – лісовий горіх  
häufig – часто  
heiß – спекотний/спекотно  
hellgrau – світлосірий  
herausbekommen *Akk.* – витягти з трудом, ледве витягти *щось*  
herausfallen (fiel heraus, herausgefallen) – випадати  
heraushaben *Akk.* – зрозуміти, збагнути *щось*  
herauskriegen *Akk.* – збагнути, зрозуміти  
herauspurzeln *aus etw. (Dat.)* – випадати з *чогось*, вивалюватись з *чогось*  
herrlich – чудовий  
Herrlichkeit, *f*, *-en* – велич, краса, розкіш, пишнота  
herumklettern – витися  
herumschieben, *sich* – штовхатись (*у натовні*)

herumschubsen, sich – товпитися, юрбитися  
herumstehen (stand herum, herumgestanden) – стояти довкола (*навкруги*)  
herumtrapeln – бродити  
Herumwandern *n* – ходіння довкола  
herunterrutschen (von den Bergen) – спускатися від самих гір  
herunterspringen (sprang herunter, heruntergesprungen) – зістрибувати  
nach Herzenslust – скільки душі завгодно  
heulen – вити, завивати  
Himbeersaft *m*, - (*e*)*s*, ...*säfte* – малиновий сік  
hinausgucken (zum Fenster) – виглядати з вікна  
hinfinden (fand hin, hingefunden) *zu Dat.* – знайти дорогу *до чогось*  
hingeraten – попадати *кудись*  
hinlegen *Akk.* – класти, покласти *когось/щось*  
hinspähen - придивлятися  
hinübergucken *auf Akk.* – подивитись зверху *на когось/щось*  
hinuntersausen – мчати (униз)  
Hirsch *m*, -*e* – олень  
hochmütig – зарозумілий, гордовитий, пихливий  
hocken – сидіти зігнувшись  
Höhle *f*, =, -*n* – печера  
Holländer *m*, -*s*, = – „голандець“ (*дитяча педальна машина*)  
Hörnchen *n*, -*s*, = – рогалик  
hübsch – милий, гарненький, симпатичний  
Hütte *f*, =, -*n* – хатина, хижа

## К

Kanarienvogel *m*, -*s*, ...*vögel* – канарейка  
Kartoffelsalat *m*, -(*e*)*s*, -*e* – картопляний салат  
Käsebrötchen *n*, -*s*, = – бутерброд з сиром  
Kasten *m*, -*s*, *Kästen* – ящик, скриня

kehrtmachen – повертати назад  
Kerl *m*, -(*e*)*s*, -*e* – хлопець  
kippen (auf die Seite) – перекинутися на бік  
Kitsch *m*, -(*e*)*s* – несмак, кіч  
Kittel *m*, -*s*, = – уніформа, форма  
Klappern *n*, -*s* – гуркіт, стукіт  
klemmen *Akk.* – затискати *когось/щось*  
klettern – лазити  
klopfen - стукати  
knallen (mit der Peitsche) – ляскати (батоном)  
knallrot – яскраво-червоний  
knarren – тріскотіти  
Kniehose *f*, =, -*n* – штани до колін  
knipsen – фотографувати  
Kommode *f*, -*n* – комод  
krabbeln – вовтузитися  
Krähe *f*, =, -*n* – ворона  
kraulen – гладити, почісувати  
kümmern, sich *um Akk.* – турбуватися *про когось/щось*  
kündigen – *тут*: звільнитись з роботи, йти з роботи  
Kündigung *f*, = – *тут*: заява про звільнення  
Ladentisch *m*, -(*e*)*s*, -*e* – прилавок  
den Lärm abgeben – робити гамір  
Lametta, *n*, -*s* – срібний дощ, яким прикрашають різдвяну ялинку  
Laterne *f*, =, -*n* – ліхтар  
(guter/schlechter) Laune sein – бути у гарному/поганому настрої  
lauter – лише, геть, цілком, суцільно, всуціль  
lecken – лизати  
Ledertasche *f*, =, -*n* – шкіряна сумочка  
lehnen, sich *gegen Akk.* – спиратися *на когось/щось*  
Leierkasten *m*, -*s*, ...*kästen* – шарманка

Leierkastenmann *m, -(e)s, ...männer* – шарманщик  
Licht anknipsen – вмикати світло  
Lieblingsfarbe *f, =, -n* – улюблена фарба  
Lodencape *n, -s, -s* – непромокальна накидка  
loslassen (lies los, losgelassen) *Akk.* – відпустити *когось/щось*  
losmachen, sich – вислизнути  
aus der Luft fangen – хапати на льоту

## **M**

Mastkorb *m, -körbe* – “вороняче гніздо” (місце на щоглі для спостереження)  
mäuschenstill verhalten, sich – поводити себе тихенько  
mäusenstill – тихий як миша  
Mehl *n, -s, -e* – борошно  
merken *Akk.* – помічати щось  
mitsingen (sang mit, mitgesungen) – підспівувати  
Möbel (*pl.*) – меблі  
Mohrenkopf *m, -es, ...köpfe* – шоколадне тістечко з кремом  
Möve *f, -n* – чайка  
müde sein – бути втомленим  
Mühe geben, sich – старатися  
Mühe haben, *etw. zu tun* – ледве могли *щось* зробити  
Mut zusammennehmen – зібрати всю свою мужність  
Mütze *f, =, -n* – шапка, фуражка

## **N**

nachdenken *über Akk.* – розмірковувати *над чимось*  
nacheilen *j-m* – гнатися *за кимось*  
nachzählen – перераховувати  
in der Nähe von *Dat.* – поблизу чогось, неподалік від чогось  
Nähkorb *m, -(e)s, ...körbe* – кошик для шитва або плетіння

Netzbeutel *m*, -s, = – сітка (в значенні: сумка)

nicken – кивати

## **P**

racken *Akk.* – схопити когось/щось

Paragei *m*, - (e)s/ -en, -e/-en – папуга

Pelz *m*, -es, -e – шкура, хутро, шуба

Pelzhandschuhe (*pl.*) – хутряні рукавички

Pelzmantel *m*, -s, ...*mäntel* – шуба, кожух

Pelzmuff *m*, -(e)s, -s – хутряна муфта

Pelzmützchen *n*, -s, = – хутряний капелюх

Pfannkuchen *m*, -s, = – млинець

Pfefferkuchen *m*, -s, = – пряник

Pfeife *f*, =, -n – сопілка

pfeifen – свистіти

Platz anbieten (bot an, angeboten), *j-m* – запропонувати комусь сісти, поступитися комусь місцем

Plätzchen *n*, -s, = – кругле пласке печиво

Portemonnaie *n*, -s, -s [portmo'ne:] – портмоне

prächtigtig – розкішний

preiswert – дешевий, недорогий

Puppenküche *f*, =, -n – лялькова кухня

Puppenstube *f*, =, -n – лялькова кімната

## **R**

rasen – нестися, дуже швидко пересуватися

rasch – швидко

rasseln – гуркотіти

Rasseln *n*, -s, = – гримотіння

raten – відгадувати

rattern – гуркотіти, тарахкотіти

rauchen – палити

Raucherwagen *m*, -*s*, = – вагон для тих, хто палить

der Reihe nach – по порядку, по черзі

Reisende, *m/f* (*sub.*) – подорожуючий/подорожуюча (*субстантивований прикметник*)

Reiseroute *f*, =, -*n* – маршрут

reiten (*ritt*, *geritten*) – їздити верхи

Rentier *n*, -*e* – північний олень

Rock *m*, -(*e*)*s*, *Röcke* – сюртук, пальто, кожух

Roller *m*, -*s*, = – самокат

Rolltreppe *f*, =, -*n* – ескалатор

Rotkäppchen *n*, -*s* – Червона Капелюшка

Ruck *m*, -(*e*)*s*, -*e* – поштовх

rütteln – трясти

## S

Sahnebaiser *n*, -*s*, -*s* – вершкове безе

satt sehen sich *an Dat* – надивитись *на когось/ щось* досхочу

sausen – свистіти, нестися

Schaufel *f*, =, -*n* – лопата

schaukeln – гойдатися

Schaukelpferd *n*, -*es*, -*e* – кінь-качалка (*дитяча іграшка*)

Scheibe *f*, =, -*n* – диск

Schelle *f*, =, -*n* – бубенці, дзвіночки

Schild *n*, -(*e*)*s*, -*er* – щит

Schildkröte *f*, =, -*n* – черепаха

Schinkenbrötchen *n*, -*s*, = – бутерброд з шинкою

Schirmmütze, *f*, =, -*n* – кашкет, фуражка

Schlagsahne *f*, = – збиті вершки

schließlich – наприкінці, кінець кінцем

schmelzen (*schmolz*, *geschmolzen*) – розтавати

Schmorfleisch *n*, *-(e)s* – тушковане м'ясо  
 Schneeböschung *f*, =, *-en* – сніговий схил  
 schneeweiß – білосніжний  
 Schnur *f*, *Schnüre* / *-en* – мотузка  
 Schnurrbart *m*, *-(e)s*, ...*bärte* – вуса  
 Schornstein *m*, *-(e)s*, *-e* – димар  
 Schubs machen *j-m* – штовхати *когось*  
 Schwarm *m*, *Schwärme* – згряя  
 Schwimmtier *n*, *-(e)s*, *-e* – дитяча плавальна іграшка  
 Seiteneingang *m*, *-(e)s*, ...*gänge* – вхід через бокові двері  
 Sperling *m*, *-s*, *-e* – горобець  
 Spielwarenabteilung *f*, =, *-en* – відділ іграшок  
 Spitzendecke *f*, *-n* – вирізблена кришка  
 Sportartikel *pl.* – спортивні товари  
 Springbrunnen *m*, *-s*, = – фонтан  
 Sprungschanze *f*, =, *-n* – трамплін (для стрибків на лижах)  
 Stamm *m*, *-(e)s*, *Stämme* – стовбур  
 starren *auf Akk.* – уважно дивитись *на когось/щось*; уп'ялити очі *в когось/щось*  
 stecken *Akk.* – ховати *когось/щось*  
 Stehaufmännchen *n*, *-s*, = – ванька-встанька (*дитяча іграшка*)  
 stehenbleiben (*blieb stehen, stehengeblieben*) – зупинятися  
 stehlen (*stahl, gestohlen*) *j-m etw.* – красти *в когось щось*  
 steif – міцний, твердий, міцно, твердо  
 steigen (*stieg, gestiegen*) *in Dat.* – сідати (у транспорт)  
 Stock *m*, *-(e)s*, *Stockwerke* – поверх  
 stocksteif – прямий як палиця  
 Stoff *m*, *-(e)s*, *-e* – тканина, матеріал  
 Stoffballen *m*, *-s*, = – кipa паперу  
 Stofftier *n*, *-(e)s*, *-e* – м'яка іграшка  
 stolz sein *auf Akk* – пишатися чимось  
 Storch *m*, *-(e)s*, *-e* – лелека

Stoß *m, -es, Stöße* – поштовх, удар  
streichen (*strich, gestrichen*) *Akk.* – фарбувати щось  
Strickwolle *f, =* – вовна (вовняні нитки) для плетіння  
Strumpf *m, -(e)s, Stümpfe* – панчоха  
summen – дзинчати, бриніти, гудіти  
Süßigkeitenabteilung *f, =, -en* – відділ солодощів

## T

Tanne *f, =, -n; Tannenbaum, -s, ...bäume* – ялина; різдвяна ялина  
tapfer – хоробрий, сміливий, відважний  
Taube *f, =, -n* – голуб  
tauen – танути  
Teddybär *m, -en, -en* – ведмедик  
toll – шалений, безумний; (*розм.*) відмінний  
Tortenstück *n, -(e)s, -e* – шматок торта  
trauen, sich *etw. zu tun* – наважуватись *щось* зробити  
Trommel *m, -s, =* – барабан  
Trompete *f, =, -n* – труба  
Tuchballen *m, -s, =* – тюк сукна  
Tunnel *m, -s, =* – тунель  
Türpfosten *m, -s, =* – одвірок  
Tüte *f, =, -n* – пакет, мішочок, кульочок

## U

übrigens – до речі, між іншим, проте  
umfallen (*fiel um, umgefallen*) – падати  
Umhang *m, -(e)s, Umhänge* – накидка  
umkippen – перевертатися  
umrennen (*rannte um, umgerannt*) *j-n* – звалювати *когось* на бігу  
umschauen, sich (*nach D*) – шукати *когось*  
umsteigen *aus Dat. in Akk.* – пересісти з одного транспорту до іншого

umtun, sich *nach Dat.* – озира́тися в пошуках чо́гось

Umweg *m, -(e)s, -e* – кружна́ доро́га, га́к, об’ї́зний шля́х /*einen Umweg machen* – обі́йти, пі́ти в обхі́д

unheimlich – триво́жний

Ungerundbahn (U-Bahn) *f, =* – ме́тро

unterwegs – по доро́зі, в доро́зі

## V

Veranda, *f, =, Veranden* – ве́ранда

verbieten (verbot, verboten) *Akk./ etw. zu tun* – забороня́ти *щось*

Verdeck *n, -e* – ве́рхня па́луба

Verkaufsdame *f, =, -n* – про́давщи́ця

Verkaufsstand *m, -(e)s, ...stände* – відкритий прила́вок, ло́ток

auf j-n ist kein Verlass – на ко́гось не мо́жна покла́стись

versperren *Akk.* – загоро́жувати, за́ступати, за́слоня́ти *щось*

verständigen, sich (mit D) – порозу́мі́тися з кимось

verstehen, sich *auf etw.* – зна́ти то́лк у чо́мусь, розу́мі́тись у чо́мусь

Versuch *m, -s, -e* – спроба́; *einen Versuch machen, etw. zu tun* – зроби́ти спробо́у, спробо́увати *щось зроби́ти*

vertragen, sich (vertrug sich, sich vertragen) – розу́мі́тись оди́н з оди́ним

Vesperbrot, *n, -s* – полу́день

von selbst *etw. wissen* – зрозу́мі́ти *щось* са́мому

vorbeihuschen *an Dat.* – прома́йну́ти повз ко́гось, чо́гось

vorbeikommen *an Dat.* – про́ходити повз ко́гось, чо́гось

vorbeilaufen (-ie-, -au-) *an Dat.* – про́біга́ти повз ко́гось/*щось*

vorbeugen, sich – нахи́ля́тися

vorkommen (kam vor, vorgekommen) *j-m (Adjektiv)* – здава́тися ко́мусь (*яки́мось*)

vormachen *j-m etw.* – *тут:* показу́вати ко́мусь *щось*

vorstellen, sich (*Dat.*) *etw* – уя́вити со́бі *щось*

vorwärts – упе́ред

## W

wackeln – хитатися

wahrscheinlich – можливо

Walnuß *f*, =, *-nüsse* – волооський горіх

Wärterhaus *n*, *-ses*, ...*häuser* – сторожка

Wasserbecken *n*, *-s*, = – басейн

im Wege stehen, *j-m* – стояти *на чіємусь* шляху, заважати *комусь*

Weg versperren *j-m* – загородити, заступити *комусь* шлях

wegnehmen (nahm weg, weggenommen) *Akk.* – прибирати, забирати *щось*

weh tun *j-m* – боліти *комусь*

Weihnachten *n / pl* – Різдво

Weihnachtsbaum, *m*, *-s*, *-bäume* – різдвяна ялинка

Weihnachtsmann *m*, *-(e)s*, ...*männer* – Санта Клаус (у Німеччині)

eine Weile – деякий час

Weise *f*, =, *-n* – спосіб, манера

weißgestrichen – пофарбований в білий колір

Windel *f*, =, *-n* – пелюшка

wickeln – сповивати

wimmelnde Menschen – люди, що копошаться

Windbeutel *m*, *-s*, = – тістечко зі збитими вершками

winken – махати

Wollswater *m*, *-s*, = – вовняний светр

Würstchen *n*, *-s*, = – сосиска

## Z

zählen – рахувати

Zange *f*, =, *-n* – щіпці, обценьки

zanken, sich – сваритись

zerbrechen sich (*Dat.*) – зламати собі

Ziege *f*, =, *-n* – коза

Zipfelmütze *f*, =, *-n* – шапка з китицею

Zoologische Garten *m* – зоологічний сад  
zornig – розгніваний, сердитий  
zu tun haben – мати справи, бути зайнятим  
Zuckerguss *m, -es, ...güsse* – (цукрова) помадка  
zufallen (fiel zu, zugefallen) – зачиняти  
Zug *m, -(e)s, Züge* – потяг  
Zugführer *m, -es, =* – машиніст  
zugleich – водночас, одночасно  
zuklappen *Akk.* – зачиняти *щось*  
zulaufen (lief zu, zugelaufen) *auf Akk.* – підбігати *до когось*  
Zunge *f, =, -n,* – язик  
zurückbleiben (blieb zurück, zurückgeblieben) – відставати  
zurücklegen *Akk.* – покладати назад, повертати *когось/щось*  
zurücknehmen *Akk.* (nahm zurück, zurückgenommen) – брати *щось* назад  
zurückschlagen (schlug zurück, zurückgeschlagen) *Akk.* – відкинути, відкрити  
(накидку)  
zurücktaumeln (ein Paar Schritte) – відхитнутись (на кілька кроків назад)  
zusammenzucken – здригатися  
zwängen, sich – протискатись  
Zwerg *m, -(e)s, -e* – гном, карлик  
Zwergisch – мова гномів

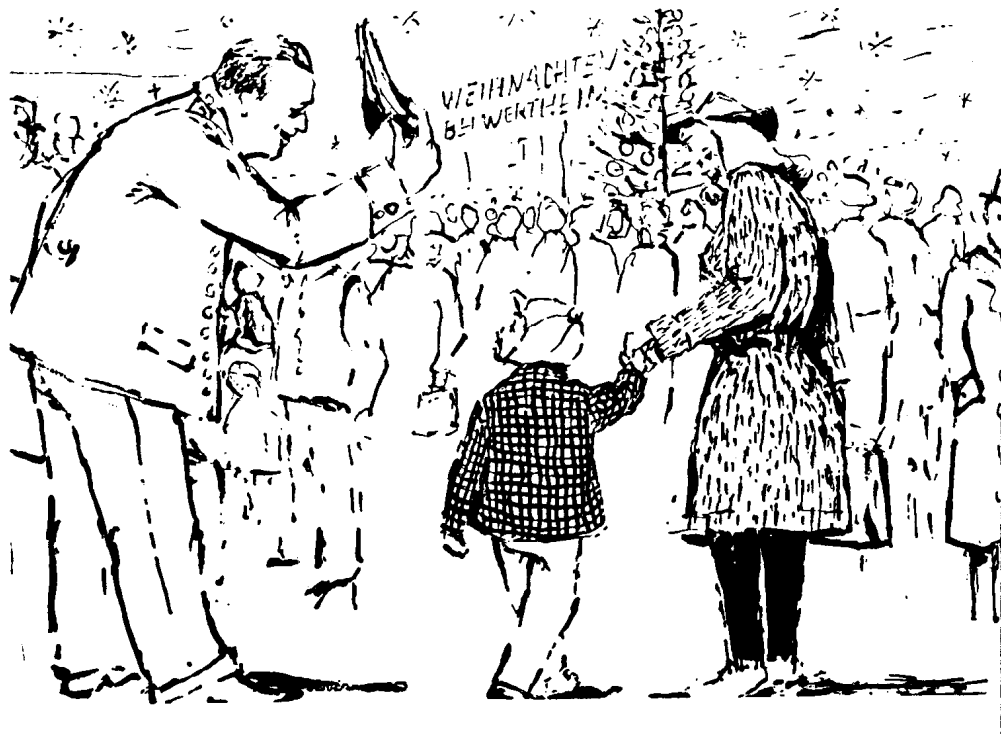
## Aufgaben zum Text

Beschreiben Sie Situationen, zu denen diese Bilder passen:

1)



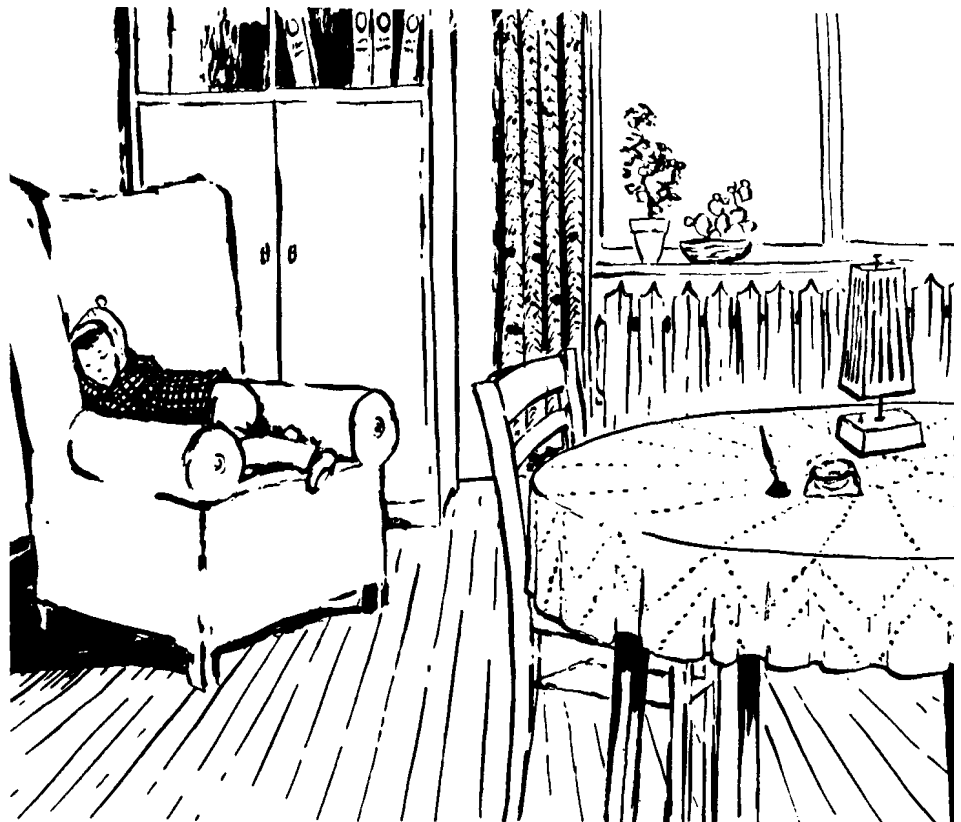
2)



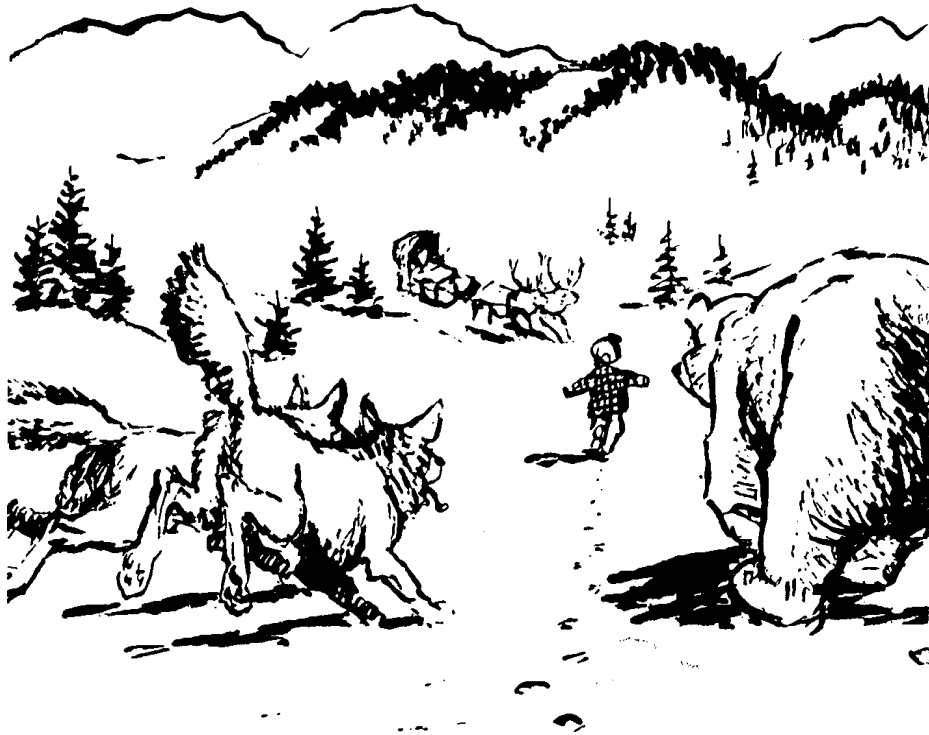
3)



4)



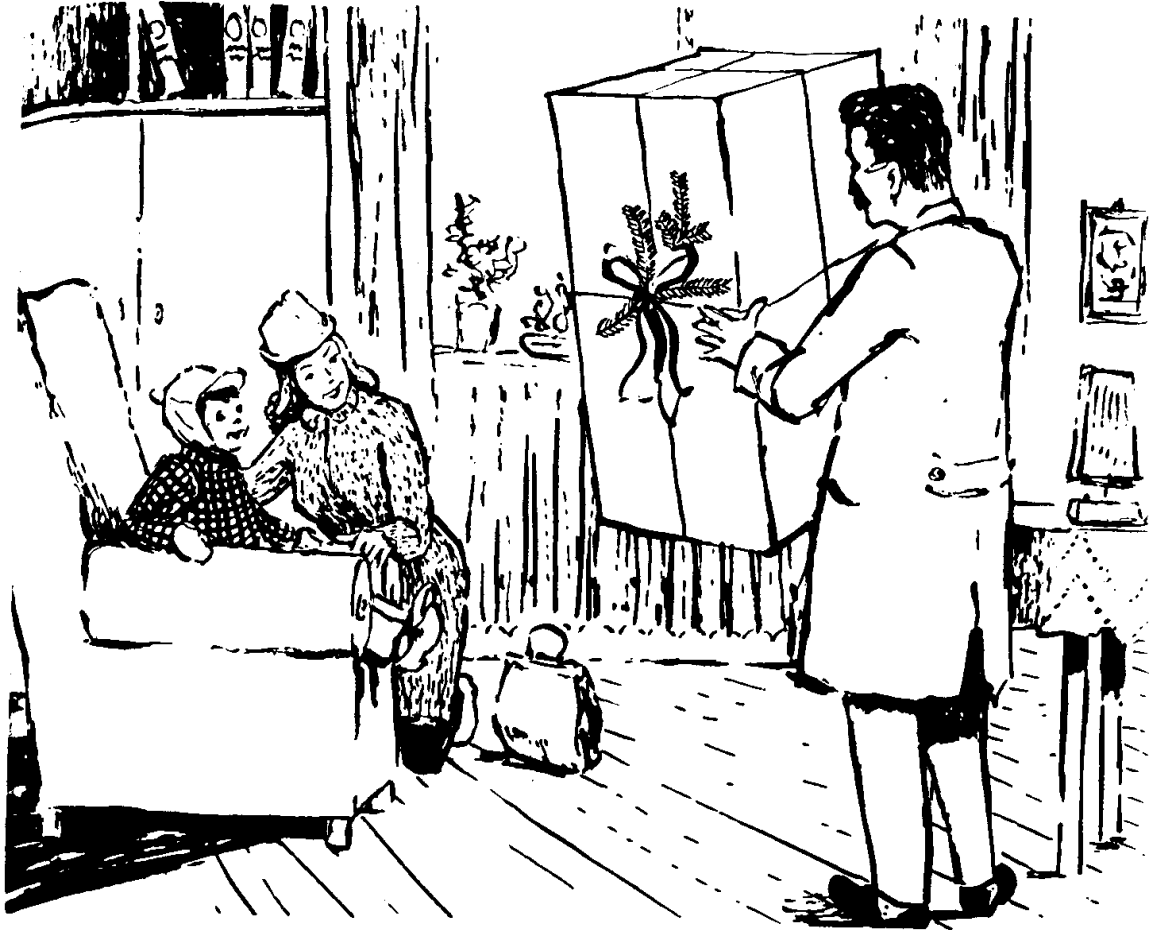
5)



6)



7)



**Навчальне видання**

**Каравашкін Віктор Іванович  
Оніщенко Наталія Анатоліївна  
Шаронова Олена Вікторівна**

**ZWIESELCHEN**

**(тексти та завдання з домашнього читання  
для студентів)**

Відповідальний випусковий:

*Тепляков Ігор Вікторович*

Комп'ютерна верстка Оніщенко Н.А.

**Підписано до друку      Формат 60×84/16. Ум.-друк. арк.**

**Обл. вид. арк.    Тираж 50 прим.**

---

**61077, Харків-77, пл. Свободи 4, Харківський національний  
університет ім. В.Н. Каразіна, Видавничий центр.**

---

**Різо Харківського національного університету ім. В.Н. Каразіна**